

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

106 (7.5.1952)



# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltenen Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsraten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Mittwoch, den 7. Mai 1952

Nr. 106

## Ibn Saud will Olfelder verstaatlichen Bohrkonzessionen sollen an Arabien übergeben

Er Riad (E.R.). König Ibn Saud von Saudi-Arabien hat die Arabisch-Amerikanische Ölgesellschaft aufgefordert, den Ölvertrag von 1933, der bereits im Jahre 1950 geändert worden war, zu revidieren. Nach Ansicht unterrichteter Kreise kommen die saudi-arabischen Forderungen einer Verstaatlichung der arabischen Olfelder gleich.

Obwohl von amtlicher Seite bis jetzt noch keine Einzelheiten über die Ansprüche Ibn Sauds bekannt geworden sind, scheint festzustehen, daß Saudi-Arabien die Konzessionen der Arabisch-Amerikanischen Ölgesellschaft an andere Gesellschaften übertragen will. Zumindest soll binnen fünf Jahren die Hälfte der Bohrkonzessionen an die arabische Regierung übergeben werden. Die Arabisch-Amerikanische Ölgesellschaft, zur Zeit der größte Ölproduzent der Welt, dürfte die andere Hälfte der Olfelder nur dann behalten, wenn sie das Gelände voll ausbeutet. Das Hauptquartier der Gesellschaft soll vor New York nach Beirut verlegt werden, der Aufsichtsrat soll künftig zur Hälfte mit Arabern besetzt sein. Nach dem Ölvertrag von 1933 hat die Arabisch-Amerikanische Ölgesellschaft für 50 Jahre die uneingeschränkten Bohrrechte in Saudi-Arabien erworben.

## Verzicht Eulers auf Fraktionsvorsitz

### Auswirkung der Stuttgarter Vorgänge

Bonn (UP). Die hessischen FDP-Abgeordneten, an ihrer Spitze der bisherige Vorsitzende der Freien Demokraten im Bundestag, August Martin Euler, haben es abgelehnt, sich für eine Neuwahl in den FDP-Bundestagsfraktionsvorstand zur Verfügung zu stellen. Die FDP-Pressesprecherin nennt diese Entscheidung einen „schwerwiegenden Entschluß“ und der Bundestagsabgeordnete Dr. Preussner erklärte dazu: „Der Verzicht August Martin Eulers und der übrigen hessischen Bundestagsabgeordneten auf eine Kandidatur im Fraktionsvorstand geht auf die Vorgänge im Südweststaat zurück, die die hessische FDP als einen schweren Affront gegen die freiheitliche Linie der Partei bezeichnet. Solange diese Linie nicht eindeutig wiederhergestellt ist, werden sich die hessischen Abgeordneten der FDP die Freiheit ihrer Entscheidung vorbehalten.“

Die FDP-Fraktion wählte daraufhin den Vizepräsidenten des Bundestages, Dr. Hermann Schäfer, zu ihrem neuen Vorsitzenden. Dr. Hans Wellhausen wurde zum ersten und Dr. Ernst Mayer zum zweiten Stellvertreter bestimmt. Als Beisitzer wurden gewählt: Fritz Neumayer, Dr. Erich Mende, Frau Friedrike Müller, Hans Revenstorff und Hubertus von Gorttschek.

## Wieder Verluste der Konservativen

### Labour-Fraktion: Erst Viermächte-Konferenz

London (UP). Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der englischen Gemeindevahlen haben die Konservativen wie in den im letzten Monat abgehaltenen Grafschaftswahlen erhebliche Verluste erlitten. Die Labour Party hat bis jetzt 68 Sitze gewonnen, während die Konservativen 49 und die Unabhängigen 21 Sitze verloren haben.

Die Unterhausfraktion der Labour Party schloß sich in einer Aussprache der Auffassung des nationalen Exekutiv-Ausschusses an, wonach unverzüglich eine Viermächtekonferenz einberufen werden solle, um über freie gesamtdeutsche Wahlen zu verhandeln. Die Wiederaufrüstung Deutschlands soll bis nach dem Abschluß dieser Wahlen zurückgestellt werden.

## Waffen aus USA für die Kommunisten

Hanoi (UP). Ein Offizier des französischen Abwehrdienstes hat herausgefunden, daß Hanoi, die wichtigste französische Bastion im Norden Indochinas, auch der bedeutendste Waffenmarkt für die kommunistischen Aufständischen ist. Der Offizier hat sich selbst davon überzeugt, daß es ganz einfach ist, riesige Mengen leichter Waffen mit Munition zum Teil amerikanischer Herstellung in den Bazars der einheimischen Bevölkerung zu kaufen. Wie diese Waffen nach Hanoi kommen, konnte nicht geklärt werden. Es sieht jedoch fest, daß kommunistische „Einkäufer“ ständig nach Hanoi eindringen und dort unbehindert Waffen und Munition einkaufen. Die französischen Behörden sahen sich bisher außerstande, diesen Waffenverkauf zu unterbinden.

## Benzinverknappung in den USA

Washington (UP). Der Streik in der US-Ölindustrie macht sich in einer zunehmenden Verknappung des Auto- und Flugzeugbenzins fühlbar. Die Luftstreitkräfte sind schon dazu übergegangen, Übungsflüge auf das Mindestmaß zu beschränken. Im Gebiet um die großen Seen mußten Hunderte von Tankstellen schließen. Die privaten Luftlinien müssen ihren Verbrauch im Inland in den kommenden 28 Tagen auf 65 Prozent des Märzverbrauches beschränken.

Dr. Wilhelm Holzappel, der neue Gesandte der Bundesrepublik in der Schweiz überreichte dem Schweizer Bundespräsidenten Dr. Kobelt sein Beglaubigungsschreiben.

## Erster Teil des Lastenausgleichs angenommen

Präambel und zwei Abschnitte gebilligt - Spätere Änderungen vorgesehen  
Beginn der Bundestagsdebatte

Bonn (UP). Das Plenum des Bundestages trat in die letzte und entscheidende Beratung des Lastenausgleichsgesetzes ein, das nach 16monatiger Ausschussarbeit nunmehr in der kommenden Woche endgültig verabschiedet werden soll, um den rund zwanzig Millionen durch den Krieg um Heimat oder Eigentum gebrachten Deutschen eine teilweise Entschädigung zu verschaffen.

Der erste Tag der zweiten Lesung war der Berichterstattung über die Arbeit des Lastenausgleichsausschusses und der Einzelberatung der ersten beiden Abschnitte des Gesetzesentwurfs gewidmet. Schon diese beiden Teile zeigten die Problematik des Entschädigungsproblems auf, denn mehr als ein Dutzend Änderungsanträge wurde dazu eingebracht.

Vor Eintritt in die Debatte betonte Vizekanzler Blücher in einer Regierungserklärung, die er für den erkrankten Bundeskanzler abgab, die politische, soziale, wirtschaftliche und finanzielle Bedeutung des Gesetzeswerks. Die Bundesregierung sei überzeugt, daß der Lastenausgleich ebenso einen Beitrag zur Befriedung des gesamten sozialen und wirtschaftlichen Gefüges der westeuropäischen Welt bedeute, wie auch eine Leistung für die unmittelbare militärische Verteidigung. Vizekanzler Blücher räumte ein, daß das Gesetz in der vorliegenden Fassung weder die Geschädigten noch die Abgabepflichtigen voll befriedigen könne. Er schlug aber vor, Verbesserungen später gesetzlich zu verankern. Auch Prof. Noell von der Nahmer (FDP) trat namens der Regierungsparteien für spätere Novellen ein, der SPD-Sprecher Kriedemann forderte dagegen einen sofortigen ausreichenden Lastenausgleich.

Der besonders von den Heimatvertriebenen Verbänden noch zwei Tage vor der Debatte demonstrativ zum Ausdruck gebrachten grundsätzlichen Kritik an der Ausschussfassung des Gesetzes begegnete der Vorsitzende des Ausschusses, Kunze, mit den Worten, daß man es niemals allein recht machen könne. Wenn allein die in den letzten Wochen an ihn gerichteten Anträge von Interessenten berücksichtigt würden, ergäbe sich eine Milliarde DM weniger Aufkommen und eine Milliarde mehr Ausgaben.

Angesichts der Differenzen, die im Laufe der Debatte voraussichtlich noch eine Rolle spielen werden, erklärte der Ausschussvorsitzende, daß die Regierungsparteien verloren gegangenes Privateigentum grundsätzlich entschädigen wollen.

schädigen wollen, aber aus sozialen Gründen mit der Entschädigungsquote bei den großen Vermögen bis auf zwei Prozent heruntergehen müßten. Der Forderung der SPD, den Ausgleich fast ausschließlich auf soziale Leistungen abzustellen, wurde von den Regierungsparteien abgelehnt.

Die Präambel und der erste Abschnitt des Gesetzes, einschließlich des Paragraphen, nach dem auch die alteingesessenen Westdeutschen entschädigt werden sollen, die östlich der Oder-Neiße-Linie Vermögen verloren haben (Ostschaden) wurden in der Einzelabstimmung für zweite Lesung von den Regierungsparteien angenommen. Die SPD enthielt sich bei der Abstimmung über die Präambel der Stimme, da erst abgewartet werden müsse, ob das Gesetz wirklich dem erklärten Grundsatz der „sozialen Gerechtigkeit“ entspreche. Ein Antrag des Vorsitzenden des Bundes der Vertriebenen, Dr. Linus Kather (CDU), den ersten Satz der Präambel zu streichen, der den Anspruch auf Ausgleich der Lasten gibt, wurde abgelehnt. Kather steht auf dem Standpunkt, daß dieser Anspruch bereits durch „Naturrecht“ gegeben sei.

Gegen die Berücksichtigung der Ostschäden stimmte die SPD, da diese in den meisten Fällen den Besitzenden zugute kommen und die Mittel für die wirklich Bedürftigen schmälere. Auch sämtliche Änderungsanträge der SPD, die öffentliche Hand von der Abgabepflicht zu befreien, scheiterten. Sie wurden nach heftiger Debatte, während der Johannes Kunze (CDU) den SPD-Länderregierungen sogar vorwarf, durch Investitionen aus dem Ländervermögen „die Sozialisierung auf kaltem Wege“ erreichen zu wollen, abgelehnt.

Besonders heftig griffen die Sprecher der Regierungsparteien die Absicht der Sozialdemokraten an, auf der einen Seite das forst- und landwirtschaftliche Vermögen der öffentlichen Hand von allen Abgaben für den Lastenausgleichsfonds zu befreien, auf der anderen Seite aber das kirchliche Vermögen weitgehend belasten zu wollen. Die charitative Arbeit der Kirchen erspare den Gemeinden jährlich rund eine halbe Milliarde DM. In ihrer Sozialarbeit dürften die kirchlichen Organisationen nicht eingeschränkt werden, schon deshalb nicht, weil sie wesentlich billiger arbeiteten, als die öffentliche Verwaltung, die dann einspringen müßte.

Die zweite Lesung des Gesetzes wird am Mittwoch fortgesetzt.

## Bonn erhält nur beschränkte Souveränität

Enger Anschluß an den Westen - Die künftige Friedensregelung - Der Inhalt des Generalvertrags

Bonn (UP). Der deutsch-alliierte Generalvertrag sichert in seinem gegenwärtigen Entwurf, über den United Press informiert wurde, der Bundesrepublik einen frei vereinbarten Friedensvertrag mit einem wieder vereinigten Deutschland und die Ablösung des Besatzungsstatus zu. Die Bundesrepublik soll volle Souveränität in ihren inneren und äußeren Angelegenheiten erhalten, soweit sich die Westmächte nicht gewisse Vorbehaltsrechte sichern.

In der Präambel des Abkommens heißt es u. a.: Der Generalvertrag bilde einen entscheidenden Schritt zur Verwirklichung des gemeinsamen Zieles der drei Mächte und der Bundesregierung, „die Bundesrepublik auf der Grundlage der Gleichberechtigung in eine europäische Gemeinschaft einzugliedern, die ihrerseits in die sich entwickelnde atlantische Gemeinschaft eingefügt ist“.

Die vier Signatarstaaten bezeichnen als wesentliches Ziel ihrer gemeinsamen Politik „die Schaffung eines völlig freien und vereinigten Deutschlands auf friedlichem Wege und eine zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern frei vereinbarte friedensvertragliche Regelung für ganz Deutschland“, welche die Grundlagen für einen dauerhaften Frieden legen soll.

### Die Sonderrechte der Alliierten

Im ersten Artikel des Generalvertrags wird der Bundesrepublik „volle Souveränität in ihren inneren und äußeren Angelegenheiten“ vorbehaltlich den Bestimmungen dieses Vertrages gewährt. Mit dem Inkrafttreten des Vertragswerks werden die drei Westmächte das Besatzungsstatut mit seinen Eingriffsbefugnissen in die eigenen Angelegenheiten der Bundesrepublik aufheben, sowie die alliierte Hochkommission und die Dienststellen der Landeskommissare auflösen. Statt dessen werden die drei Mächte Botschafter in der Bundesrepublik unterhalten. Die Westmächte werden sich nur solche Sonderrechte vorbehalten, die im Hinblick auf die „Besonderheiten der internationalen Lage Deutschlands und im gemeinsamen Interesse der vier Vertragsschließenden gegenwärtig nicht aufgegeben werden können.“ Diese Rechte beziehen sich auf die Stationierung von Streitkräften in Deutschland und den Schutz ihrer Sicherheit, auf Berlin sowie die Deutschland als Ganzes betreffenden Fragen.

Der Artikel zwei legt fest, daß die Bundesrepublik ihre Politik in Einklang mit den

Prinzipien der UN und den im Statut des Europa-Rats aufgestellten Zielen halten wird. Die Bundesrepublik bekräftigt ihre Absicht, sich „durch Mitgliedschaft in den internationalen Organisationen mit der Gemeinschaft der freien Welt“ zu verbinden. Die drei Mächte wollen demgegenüber zu gegebener Zeit Anträge der Bundesrepublik auf Mitgliedschaft in solchen Organisationen unterstützen.

Die von den drei Westmächten in Deutschland stationierten Truppen werden die Aufgabe haben — heißt es in einem anderen Artikel —, die freie Welt zu verteidigen, der die Bundesrepublik und Berlin angehören. Ihre Stellung soll in einem ergänzenden Abkommen geregelt werden. Die Stationierung der Streitkräfte erfolge nach Absprache mit der Bundesrepublik, soweit es die militärische Lage erlaube. Die Bundesrepublik werde nach Maßgabe des Vertrages mitwirken, um diesen Streitkräften die Durchführung ihrer Aufgaben zu erleichtern. Die Bundesrepublik verspricht ihrerseits, „sich an der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu beteiligen, um zur gemeinsamen Verteidigung beizutragen“.

### Bedingungen der Notstandsklausel

In der sogenannten Notstandsklausel heißt es: „Die drei Mächte können einen Notstand im ganzen Bundesgebiet oder in einem Teil erklären“, wenn die Sicherheit der Streitkräfte durch einen Angriff auf die Bundesrepublik oder Berlin gefährdet sei, oder eine umstürzlerische Störung der demokratischen Ordnung oder eine schwere Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erfolge, oder der ernsthaft drohende Eintritt eines dieser Ereignisse gegeben sei. Die drei Mächte können einen solchen Notstand nur dann erklären, wenn weder die Bundesrepublik noch die Europäische Verteidigungsgemeinschaft in der Lage sind, die Situation Herr zu werden. Die drei Mächte können diejenige Maßnahmen ergreifen, die erforderlich sind, um die Ordnung aufrecht zu erhalten oder wiederherzustellen und die Sicherheit der Truppen zu gewährleisten.

Der Notstand „darf nicht länger aufrechterhalten werden, als zur Behebung der Notlage erforderlich ist“. Wenn er länger als dreißig Tage in Kraft ist, kann die Bundesrepublik die Organisation des Noedatiantikpakts (NATO) ersuchen, die Lage zu überprüfen. Kommt die NATO zu dem Ergebnis, daß der

## Probleme der Schulreform

### Kultminister und Hochschulrektoren tagten

Bonn (UP). Die Ständige Konferenz der Kultminister verfaßte einen Bericht über die Entwicklung des Bildungswesens in den Ländern der Bundesrepublik, worin sie sich gegen eine „schematische Gleichmacherei“ wendet. Trotzdem sei es das verpflichtende Ziel der Arbeit der Kultminister, „einheitliche Maßstäbe“ zu gewinnen. Ein Sprecher der soeben in Bonn gegründeten Gemeinschaft deutscher Lehrerverbände trat für die Beibehaltung der Vielgestaltigkeit im deutschen Schulwesen ein und wandte sich gegen die Einführung einer Einheitschule. Der Gemeinschaft, der die bayerischen Lehrer nicht angeschlossen sind, gehören etwa 90 000 Lehrer im Bundesgebiet an. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB zählt rund 45 000 Mitglieder.

Die „Freie Vereinigung evangelischer Eltern und Erzieher“ hat in einem Aufruf an die verantwortlichen Stellen vor der Einsparung von Lehrerstellen gewarnt. Die Zahl der Kinder, die Ostern aus der Schule entlassen worden seien, sei in diesem Jahr größer als die Zahl der Schulanfänger. Diese Gelegenheit werde von einigen Städten dazu benutzt, um Lehrplanstellen einzusparen. Die in der Vereinigung zusammengeschlossene Elternschaft des Bundesgebietes erwarte dagegen von allen Behörden, daß sie die günstige Gelegenheit benutzen, um endlich etwas bessere Unterrichts- und Erziehungsmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen.

Zum Abschluß der westdeutschen Rektoren-Konferenz wandten sich die Rektoren aller 32 westdeutschen Hochschulen in einer Entschlüsselung gegen „überhebliche Ehrvorstellungen“ im studentischen Verbindungsleben. „Die Einheit des akademischen Gemeinwesens soll nicht durch Formen studentischen Gemeinschaftslebens gefährdet werden, die nicht mehr zu verantworten sind. Für die studentischen Gemeinschaftsformen sollen echte wissenschaftliche Haltung, das Gefühl sozialer Verantwortlichkeit und die Lehren der letzten Jahrzehnte bestimmend sein.“

## Eine Kürzung des US-Sicherheitsprogramms

um rund eine Milliarde Dollar empfahl der Außenpolitische Ausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses. Präsident Truman hatte 7,9 Milliarden Dollar beantragt.

## US-Flugzeug am Nordpol gelandet

Anchorage/Alaska (UP). Zum erstenmal ist ein Flugzeug auf dem geographischen Nordpol gelandet. Es handelt sich um eine zweimotorige Transportmaschine der US-Luftstreitkräfte vom Typ C-47 „Dakota“, die zum Wetterdienst von Alaska gehört. Das Flugzeug war auf der Eisinsel „T-3“ gestartet, die zur Zeit etwa 200 Kilometer vom Nordpol treibt. Auf „T-3“ haben die US-Luftstreitkräfte eine Wetterstation eingerichtet. Einzelheiten über den Polflug wurden nicht bekanntgegeben.

Notstand nicht gerechtfertigt ist, muß der normale Zustand so schnell wie möglich wieder hergestellt werden. Werden Streitkräfte der drei Mächte unmittelbar angegriffen, können sie sich wehren, ohne vorher die deutsche Polizei zu verständigen und angemessene Schutzmaßnahmen unmittelbar ergreifen.

### Berlin und die Wiedervereinigung

In weiteren Bestimmungen des Generalvertrags — der noch durch vier Zusatzabkommen ergänzt wird — werden das Verhältnis zu Berlin und die Möglichkeiten einer Wiedervereinigung Deutschlands behandelt. Danach wird die Bundesrepublik mit den drei Mächten zusammenwirken, um es ihnen zu erleichtern, ihrer Verantwortlichkeit in Bezug auf Berlin zu genügen. Die endgültige Festlegung der Grenzen Deutschlands bleibt dem künftigen Friedensvertrag vorbehalten.

Die Bundesrepublik und die drei Mächte — so heißt es in dem Entwurf weiter — werden zusammenwirken, um „mit friedlichen Mitteln ein wiedervereinigtes Deutschland mit freiheitlich-demokratischer Verfassung“ zu schaffen, das in die europäische Gemeinschaft integriert ist. „Die Bundesrepublik und die drei Mächte sind sich darüber einig, daß ein wiedervereinigtes Deutschland durch die Verpflichtungen nach diesem Vertrag gebunden sein wird in einer gemäß diesen Bestimmungen oder durch Vereinbarung der Parteien diesen Veränderungen angepaßten Fassung und daß einem wiedervereinigten Deutschland ebenso die Rechte der Bundesrepublik aus diesem Vertrag zustehen werden.“

Am Schluß des Vertrags findet sich die unstrittene Revisionsklausel, wonach die Bundesrepublik und die drei Mächte die Bestimmungen des Vertrages auf Ersuchen eines der Signatarstaaten im Falle der Wiedervereinigung Deutschlands oder der Bildung einer europäischen Föderation oder bei Eintritt irgendeines anderen Ereignisses, das nach Auffassung aller Signatarstaaten von ähnlich wichtigem Charakter ist, überprüfen werden. „Hierauf werden sie in gegenseitigem Einvernehmen den Vertrag und die Zusatzverträge in dem Umfang ändern, der nach der Lage erforderlich oder ratsam geworden ist.“



Gründung eines Nordischen Rats

Kopenhagen (UP). Außenminister Kraft unterbreitete dem dänischen Parlament ein Gesetz zur Bildung eines Nordischen Rates. Der Entwurf, der auch dem norwegischen und schwedischen Parlament zur Beschlussfassung vorliegt, wurde von einem Ausschuss der Nordischen Union, einem Gremium von Parlamentenmitgliedern der skandinavischen Staaten, ausgearbeitet. Der Nordische Rat soll den Parlamenten Islands, Dänemarks, Schwedens und Norwegens und den vier Regierungen als gemeinsames beratendes Organ dienen. Norwegen, Schweden und Dänemark werden darin mit je 16, Island mit 5 Parlamentsabgeordneten vertreten sein; die sich aus verschiedenen Parteien zusammensetzen. Die Regierungen werden ihre eigenen Vertreter entsenden. Außenminister Kraft bedauerte, daß Finnland nicht in dem Organ vertreten sein werde, jedoch erlaubten die Statuten der Organisation jederzeit die finnische Teilnahme, sollte sich das finnische Parlament dazu entschließen.

Bei der Eröffnung der außenpolitischen Debatte im Folketing erklärte Kraft, die Teilnahme der Bundesrepublik an der Verteidigung Europas werde von Dänemark als eine unumgängliche Notwendigkeit angesehen. Die Europa-Armee scheine im gegenwärtigen Moment die einzige Möglichkeit, Westdeutschland an die westeuropäische Verteidigungsgemeinschaft in zufriedenstellender Weise zu binden. Dänemark habe keinen Grund, eine auf dieser Grundlage zustandekommende rein defensive militärische Zusammenarbeit mit Deutschland zu fürchten. Ebenso wenig habe die Sowjetunion Grund zur Furcht. „Der Gedanke der Schaffung eines vereinten, bewaffneten Deutschlands“, sagte Kraft wörtlich, „ist zu verworfen, da — falls es nicht zu einer allgemeinen und drastischen Abrüstung kommt — bei einem entworfenen Deutschland ein Vakuum entstehen müsse, das den Weltfrieden der größten Gefahr aussetzen würde.“

Kabinetts Chenik wieder freigelassen

Tunis (UP). Der frühere tunesische Ministerpräsident Mohammed Chenik und drei seiner Minister, die am 26. März auf Veranlassung des französischen Generalresidenten Hautecloque mit dem gesamten Kabinetts entlassen und anschließend verhaftet worden waren, wurden freigelassen. Die Franzosen warfen Chenik vor, die antifranzösischen Strömungen der Unabhängigkeitspartei Neodestour zu unterstützen. Der Führer der Neodestour, Habib Bourguiba, der schon im Januar von den Franzosen verhaftet und in ein nordtunesisches Fischerdorf gebracht worden war, befindet sich noch immer in französischem Gewahrsam.

Neuer Versuch im Fall Kemritz

München (UP). Der Schriftsteller Graf Soltikow hat gegen den früheren Abwehrangehörigen Dr. Hans Kemritz bei der Oberstaatsanwaltschaft in Frankfurt Klage wegen Verleumdung zum Meineid erhoben. Kemritz soll das Delikt im Jahre 1944 beim Prozeß gegen Soltikow begangen haben. Da sich die 23 Auslieferungen an die Sowjets, die Kemritz vorgeworfen werden, nach dem Kriege abgespielt und die Besatzungsmächte durch eine „Lex Kemritz“ die Strafverfolgung des früheren Abwehrmajors durch deutsche Gerichte unmöglich gemacht haben, hofft Soltikow nun, durch seinen Fall das Bundesjustizministerium zu veranlassen, bei den Besatzungsmächten einen neuen Vorstoß im Falle Kemritz zu unternehmen.

SED-Funktionär wurde totgeschlagen

Nordhausen (UP). Mehrere hundert Personen wurden von der Volkspolizei im Gebiet von Nordhausen festgenommen. Der Anlaß dazu bildet — wie der Ostzonen-Nachrichtendienst ADN offiziell bekanntgab — die Ermordung des SED-Funktionärs Alfred Sobik in Obergebra im thüringischen Kreis Nordhausen durch die CDU-Angehörigen Wilhelm und Murna. ADN behauptet, Wilhelm und Murna hätten die Veranstaltung einer Betriebsbelegschaft dazu benutzt, um „die Werktätigen mit faschistischen Liedern und Rias-Sprechereien zu provozieren“. Als Sobik ihnen entgegentrat, sei er „auf das brutalste mißhandelt worden und tot zusammengebrochen“.

Glimpflich verlaufener Flugzeugabsturz

Expediten durch brasilianischen Dschungel Ostende (UP). Beim Absturz eines zweimotorigen Flugzeuges der US-Luftstreitkräfte vom Typ „Dakota“ in der Nähe von Ostende wurden sieben Personen schwer verletzt. Die Maschine hatte 24 Personen an Bord. Die Maschine, die sich auf dem Fluge von Burtonwood, England, nach Wiesbaden befand, scheint einen Steuerungsschaden gehabt zu haben.

Etwa fünf Kilometer nordwestlich von Rom ist ein einmotoriges Privatflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen der Maschine kamen dabei ums Leben. Die Ursache des Absturzes ist unbekannt.

Die Luftfahrtgesellschaft Pan-American Airways gab ihre Absicht auf, Bergungsmannschaften mit Hubschraubern zur Absturzstelle ihres mit 50 Personen im brasilianischen Dschungel verunglückten Passagierflugzeuges zu transportieren. Genaue Beobachtungen von dicht an die Unfallstelle heranfliegenden Maschinen ergaben, daß keiner der Insassen das Unglück überlebt hat. Gegenwärtig wird eine Landexpedition vorbereitet, die von dem der Unfallstelle am nächsten gelegenen Dorf Santa Maria aus aufbrechen soll.

Nach Schätzungen von Experten wird die Expedition etwa sechs Tage brauchen, um den 55 Kilometer langen Weg durch den dichten Dschungel zum Wrack des Flugzeuges zu bewältigen. Santa Maria selbst kann per Boot erreicht werden.

General Eisenhower hat seinen Abschiedsbesuch in Italien abgeschlossen und ist am Nachmittag nach Paris zurückgefliegen.

Bundestag fordert Ausbau des Osthandels

Bonn soll frei verhandeln dürfen - Keine Benachteiligung durch die Alliierten

Bonn (UP). Die Mehrheit des Bundestages beauftragte die Regierung, sich für einen gleichmäßigen internationalen Abbau der Vorbehaltslisten einzusetzen, um eine Verstärkung des West-Ost-Handels zu ermöglichen und damit eine Entspannung der West-Ost-Beziehungen zu erleichtern.

Die Bundesregierung wird gleichzeitig ersucht, bei den Verhandlungen über die deutsch-alliierten Ablösungsverträge für eine volle Handlungsfreiheit einzutreten, soweit sie die den Ost-Handel regelnden Vorschriften betrifft. Insbesondere soll die Regierung bei der Durchführung der Grenzkontrollen und beim Abschluß von Handelsverträgen mit Staaten des Sowjetblocks die volle Handlungsfreiheit erreichen.

Das Ersuchen des Bundestages geht auf einen Antrag des Ausschusses für das Besatzungstatut und auswärtige Angelegenheiten zurück, der einen grundsätzlichen Bericht zum Thema Osthandel vorgelegt hatte. Auf Grund dieses Berichtes billigte der Bundestag die Bereitschaft der Bundesregierung, ebenso wie mit anderen Staaten des Sowjetblocks auch mit der Sowjetunion selbst normale Wirtschaftsbeziehungen aufzunehmen, sobald von sowjetischer Seite die dafür erforderlichen Voraussetzungen geschaffen worden seien.

In der Aussprache zu diesem Bericht bejahten die Sprecher der CDU, DP und SPD das Problem des Osthandels vornehmlich unter dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung unter den westeuropäischen Handelspartnern das Ostblocks und forderten eine einheitliche Politik des Westens. Der Berliner CDU-Abgeordnete Dr. Friedenburg stellte fest, daß Deutschland im Osthandel gegenüber den anderen westeuropäischen Staaten erheblich diskriminiert würde. Der westeuropäische Export nach den Staaten des Ostblocks habe im vergangenen Jahr auf der Einfuhrseite 89 Prozent des Standes von 1938 und auf der Ausfuhrseite 107 Prozent des Standes von 1938 erreicht. Hierbei hätte Großbritannien seine Ein- und Ausfuhr nach dem Ostblock fast verdoppelt. Auch Italien habe seinen Vorkriegsstand überschritten. Die Bundesrepublik sei demgegenüber nur mit 13 Prozent der Einfuhr und 26 Prozent der Ausfuhr beteiligt gewesen.

Bundeswirtschaftsminister Erhard wandte sich gegen den Zahlenvergleich Friedenburgs. Er betonte, daß die Bundesregierung 1931 im Handel mit den Ostblockländern (außer Sowjetunion, Rumänien und Bulgarien) an erster Stelle gestanden habe. Der SPD-Sprecher Helmut Kalbitzer forderte die Herstellung des Gleichgewichts zwischen den östlichen und westlichen Handelspartnern. Dem Staatsmonopol des Ostens müsse ein gleichartiges Instrument im Westen gegenübergestellt werden.

An die zuständigen Ausschüsse überwiesen wurden ein Gesetz über die Aufnahme eines

Kredits durch den Bund im Rahmen der von den USA gewährten Wirtschaftshilfe, ein Gesetz zur Verlängerung der Geltungsdauer von Vorschriften auf dem Gebiet der gewerblichen Wirtschaft, einen interfraktionellen Antrag betreffend die Untersuchung über deutsches Auslandsvermögen, ein Gesetz zur Einfügung eines Artikels 120 a (Auftragsverwaltung) in das Grundgesetz und ein Gesetz über Teuerungsschläge zur Unterhaltshilfe nach dem Lastenausgleichsgesetz.

Wieder Warenverkehr mit der Ostzone

Verhandlungen über umfangreichen Kompensationshandel

Berlin (UP). Die westdeutsche Interzonen-Treuhandstelle und der Pankower Regierungsbefugte, Orlopp, haben sich über die Wiederaufnahme des Güteraustausches zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone geeinigt. Zunächst sollen vordringliche Liefergeschäfte im Werte von rund 61 Millionen DM auf dem Kompensationswege ausgeführt werden; die Vereinbarung betrifft alle Lieferungen, die schon grundsätzlich genehmigt sind, jedoch infolge des ruhenden Interzonenhandels bisher nicht ausgeführt werden konnten. Beide Verhandlungspartner sind übereingekommen, bis zum 1. Juli 1952 neue Abmachungen über einen ausgedehnten Kompensationshandel zu treffen, da damit gerechnet wird, daß die jetzt vereinbarten Lieferungen in Höhe von 61 Millionen DM bis zu diesem Zeitpunkt abgewickelt sein werden.

Die Kompensationslieferungen laufen außerhalb des im Sommer vorigen Jahres abgeschlossenen Interzonen-Handelsabkommens, das wegen der sowjetischen Weigerung die Freiheit der Verkehrswege zwischen Berlin und dem Bundesgebiet zu garantieren nicht in Kraft treten konnte.

Die Bundesrepublik und Westberlin werden u. a. in die Ostzone liefern: (Wertangaben in DM): Textilien für 7,7 Millionen DM, Eisen und Stahl 9 Millionen, Chemikalien 9,5 Millionen, Fertigerzeugnisse aus Eisen und Stahl 11 Millionen, landwirtschaftliche Erzeugnisse, darunter Fische 9,8 Millionen. Die Ostzone liefert dagegen: Chemikalien 9,3 Millionen, Holz 6 Millionen, Getreide 3 Millionen, Treibstoffe 4 Millionen, Maschinen 5 Millionen, Textilien 13 Millionen und landwirtschaftliche Erzeugnisse 9,8 Millionen.

Der stellvertretende Ostzonen-Ministerpräsident Ulbricht wies Behauptungen über Spannungen zwischen Pankow und Warschau mit der Feststellung zurück, es gebe „keinerlei Differenzen oder Meinungsverschiedenheiten mehr“ zwischen der Ostzone und Polen. Die Oder-Neiße-Linie feierte Ulbricht erneut als die „endgültige Friedensgrenze“.

NATO erteilt Sicherheitsgarantie

Gegenseitigkeitsvertrag mit Bonn - Der Kanzler verhandelt weiter

Paris (E.B.). Der Rat der Nordatlantikkriegs-Verbindungsstaaten hat beschlossen, die Sicherheitsgarantie für die Bundesrepublik als Mitglied der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu übernehmen, falls diese sich bereit erklärt, den 14 Mitgliedstaaten der NATO im Falle eines Angriffs ebenfalls Hilfe zu leisten.

Dieser Beschluß ist technisch ein gegenseitiger Sicherheitsvertrag zwischen der NATO und der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Da aber die Bundesrepublik der einzige Mitgliedstaat ist, welcher der NATO nicht angehört, bezieht sich das Abkommen praktisch nur auf die Bundesrepublik. Ein Sprecher der NATO erklärte dazu in Paris, daß es sich nicht um eine „automatische Hilfeleistung“ nach dem Muster des Brüsseler Abkommens handle. „Jeder Staat wird selbst entscheiden, welche Hilfsmaßnahmen er treffen will.“ Auf Grund des neuen Abkommens, das von allen Mitgliedstaaten der NATO und der Europa-Armee ratifiziert werden muß, werden die maßgebenden Behörden beider Organisationen auf Wunsch eines Partners zu Beratungen zusammengetreten.

Dieses Abkommen wird nach Ansicht maßgebender Kreise der NATO dazu beitragen, die französische Nationalversammlung zur Ratifizierung des Abkommens über die Europa-Armee zu bewegen. Frankreich könne zum Beispiel eine gemeinsame Beratung einberufen, falls es glaube, daß die auferlegte Bundesrepublik sich aus der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zurückziehen wolle. Die Sicherheitsgarantie für gegenüber würde nur so lange in Kraft bleiben, wie sie Mitglied der Verteidigungsgemeinschaft ist.

Der Bundeskanzler hat nach Überwindung seiner leichten Erkrankung das Bett wieder verlassen dürfen. Am Mittwoch sollen daher die Beratungen Dr. Adenauers mit den Hochkommissaren über die Ablösungsverträge wieder aufgenommen werden. Am Dienstag verhandelte der Lenkungsstab über eine Reihe von Einzelpunkten.

Das Bundeskabinetts und die Koalitionsparteien werden vom Bundeskanzler erneut über den Inhalt der deutsch-alliierten Ablösungsverträge unterrichtet werden. Die Erörterung im Kabinetts ist für Freitag vorgesehen; am Samstag sollen dann die Fraktionen informiert werden. Der neue Bundespressesprecher Dr. von Eckardt teilte auf einer Pressekonferenz mit, daß die berechtigten Besorgnisse innerhalb der Regierungsparteien über den Bundeskanzler veranlaßt hätten, wegen verschiedener Einzelfragen erneut bei den Vertragspartnern vorstellig zu werden. Eckardt vertrat die Ansicht, daß eine eventuelle Vier-Mächte-Besprechung über Deutschland nicht vor der Unterzeichnung des Generalvertrages stattfinden sollte. Eine solche Konferenz würde die an sich schon schwierigen Verhandlungen noch komplizierter machen.

Keine Vierer-Konferenz vorgeschlagen

Entwurf der Deutschland-Note fertig - Unparteiliche Wahlkontrolle wird angeregt

London (UP). Die Vertreter der Westmächte haben über alle strittigen Fragen bezüglich ihrer Antwort auf die letzte sowjetische Deutschland-Note Einigung erzielt; deren Text soll in Kürze fertiggestellt werden.

Wie verlautet, werden die Westmächte in ihrer Antwort keine sofortigen Vierer-Besprechungen zwischen den Hochkommissaren und sowjetischen Vertretern über die Frage gesamtdeutscher Wahlen vorgeschlagen, sondern diese Möglichkeit für spätere Gelegenheiten offenhalten. Statt dessen wird der Westen die Bildung einer unparteilichen Kommission anregen, die sofort eine Untersuchung der Voraussetzungen gesamtdeutscher Wahlen veranstalten und anschließend Vorschläge über die Abwicklung solcher Wahlen unterbreiten soll. Sofern dieser Entwurf von den drei Regierungen nicht beanstandet wird, kann die Note noch dieses Wochenende in Moskau überreicht werden.

Der Vorschlag einer Vierer-Besprechung stammte aus Washington. Er wurde jedoch angesichts der scharfen Reaktion in Frankreich und der kühlen Aufnahme in London wieder zurückgezogen. Die drei Westmächte stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Deutschlandkommission der UN — deren Arbeit wegen der abweisenden Haltung des Kreml kein Erfolg beschieden war — die besten Voraussetzungen für die Überprüfung gesamtdeutscher freier Wahlen bietet. Jedoch seien die drei Staaten bereit, es wurde betont, auch andere Möglichkeiten einer internationalen Überprüfung in Erwägung zu ziehen, vorausgesetzt, daß ihre Unparteilichkeit garantiert ist.

In ihrer Antwortnote werden die Westmächte auch in folgenden Fragen die Sowjetunion um eine nähere Erläuterung ersuchen: 1. Die Art der Vollmachten, die einer gesamtdeutschen Regierung in der Interimsperiode zugestanden werden sollen, das heißt bis zur Unterzeichnung eines Friedensvertrages, und 2. ob eine solche Regierung bereits in den Anfangsphasen von den Friedensvertragsverhandlungen hinzugezogen wird.

Führende Vertreter der FDP in Bonn haben den amerikanischen Vorschlag begrüßt durch eine Vier-Mächte-Vertretung die Voraussetzungen für freie Wahlen in ganz Deutschland prüfen zu lassen. Einer Verwirklichung dieses Vorschlags würde die tatsächliche Haltung der Sowjets in der Deutschlandfrage deutlicher erkennen lassen.

Feldmarschall Montgomery, der stellvertretende Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte, reist am Mittwoch zu einer militärischen Inspektion nach Griechenland und der Türkei.

VOM TAGE

Sir Francis Shepherd, der ehemalige britische Gesandte in Iran, ist nach Warschau abgefliegen, um seinen neuen Posten als britischer Botschafter in Polen anzutreten.

George Fr. Kennan, der neuernannte Botschafter der USA in Moskau, hat sein neues Amt angetreten.

Rajendra Prasad wurde mit 84 Prozent aller gültigen Stimmen vom indischen Parlament für die nächsten fünf Jahre zum indischen Staatspräsidenten gewählt.

Die uneingeschränkte Autonomie Malaysias soll von Großbritannien innerhalb von drei Jahren ermöglicht werden. Dies forderte die „Organisation für ein Vereinigtes Malaya“ auf einer Tagung in Kuala Lumpur.

Winston Churchill empfing den ägyptischen Sonderbotschafter Amr Pascha zu einer Besprechung über den britisch-ägyptischen Konflikt.

Um das deutsche Vermögen in der Schweiz wird ab Mittwoch in Bern zwischen einer schweizerischen, einer deutschen und einer alliierten Delegation verhandelt.

Die vorgesehene Kohlenpreis-Erhöhung wird vom hessischen Vertreter im Bundestag abgelehnt werden.

Wirtschafts-Nachrichten

Schärfere Maßnahmen gegen Scheckbetrug

Die Konferenz der Länderjustizminister hat sich für eine Neufassung der Richtlinien über das Strafverfahren bei Scheckbetrug eingesetzt. Nach den Plänen soll die immer wiederkehrende Schutzbehauptung des Beschuldigten, er habe geglaubt, daß der Scheck bis zur Einlösung durch eine neue Gutschrift gedeckt sein werde, künftig in der Regel nicht mehr beachtet werden. Das private Bankgewerbe kündigt bereits seit September letzten Jahres solchen Kunden, die dreimal Schecks zu Protest gehen ließen, fristlos. Nach längeren Verhandlungen hat sich die Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen, Giroverbände und Girozentralen bereit erklärt, dieses Verfahren auch in ihrem Bereich einzuführen. Entsprechende Verhandlungen mit dem Deutschen Genossenschaftsverband und dem Raiffeisenverband dauern noch an.

Kritischer Punkt der Konjunktur-Situation

Augenblicklich scheint die konjunkturelle Situation an einem kritischen Punkt zu stehen, heißt es in dem Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums über die wirtschaftliche Lage im Monat März. Der Rückgang der Verbrauchsgütererzeugung falle mehr ins Gewicht als die Zunahme der Investitionsgüterproduktion. Gemindert werde die aus einer solchen Entwicklung entstehende „bedrohliche Lage“ durch den saisonüblichen Anstieg von Produktion und Beschäftigung in der Bauindustrie und der Industrie der Steine und Erden. In dieser Situation bedürfe es einer Belobung der Gesamtnachfrage, die jedoch vom Handel auf Grund der sinkenden Weltmarktpreise nicht zu erwarten sei, bevor die Lagerbestände den denkbaren niedrigsten Stand erreicht haben. Wichtig sei jetzt als Ausgleich die Fortsetzung des Investitionsgüterexports, für den relativ günstige Aussichten beständen.

33,1 Millionen Dollar EZU-Uberschuß

Die April-Abrechnung der Europäischen Zahlungsgemeinschaft (EZU) brachte der Bundesrepublik einen Überschuß in Höhe von 33,1 Millionen Dollar gegenüber 35,5 Millionen Dollar im März dieses Jahres. Die Bundesrepublik hat damit seit Beginn der EZU einen kumulativen Abschlußüberschuß in Höhe von 156,2 Millionen Dollar erzielt. Die Hälfte des April-Uberschusses, das sind 16,5 Millionen Dollar, wird seitens der EZU durch eine Gold- bzw. Dollarzahlung an die Bundesrepublik ausgeglichen. Der seitens der Bundesrepublik im Rahmen der Bestimmungen der EZU eingeräumte Kredit erhöht sich um die andere Hälfte.

Erfolgreiche Technische Messe Hannover

Mit der Technischen Messe hat der zweite Teil der diesjährigen Deutschen Industriemesse in Hannover nach reihentägiger Dauer seinen Abschluß gefunden. Unter dem mehr als 800 000 Besuchern befanden sich 53 000 aus dem europäischen und überseeischen Ausland. Die zum Teil geringen Erwartungen wurden durch die erzielten Umsätze weit übertroffen. Die umfangreichsten Abschlüsse sind von der Elektroindustrie, dem Maschinenbau, der chemischen und optischen Industrie getätigt worden. Die größten Exportgeschäfte wurden mit Schweden, Holland, der Türkei, Portugal und Finnland abgeschlossen. Bei den Bundesländern standen die ausstellenden Firmen aus Nordrhein-Westfalen, Bayern, Württemberg-Baden und Niedersachsen an der Spitze.

Wirtschaft in Kürze

Dem Bundeskanzleramt in Bonn liegt ein Antrag süddeutscher Kaufleute auf Lieferung von 1000 Tonnen Butter nach Großbritanien vor. Die Butter soll für 3,5 DM das Kilo statt zu dem normalen Inlandspreis von 5,20 DM unter der Voraussetzung abgegeben werden, daß britische Exporteure die dreifache Menge Schmalz ebenfalls zu einem billigeren Preis liefern.

Der Chef der zur Zeit in Ägypten weilenden deutschen Handelsdelegation, Dr. Hans Strack, bezeichnete es als Aufgabe seiner Mission, gewisse Schwierigkeiten im Handelsverkehr zwischen beiden Staaten aus dem Wege zu räumen. Außerdem wolle er eine Ausweitung des gegenseitigen Güteraustausches vorbereiten, der zur Zeit durch die Preisdifferenz bei Konsumgütern und die Schwankungen des Baumwollpreises behindert wird.

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat vierzehn europäische Staaten zu einer Konferenz eingeladen, auf der eine bessere Koordinierung der landwirtschaftlichen Forschung in Europa besprochen werden soll. Ferner will die Konferenz, die vom 2. bis 6. Juni in Rom stattfinden wird, einen Überblick über den Stand der technischen Ausrüstung der landwirtschaftlichen Betriebe gewinnen.

Die bereits im Januar paraphierten Vereinbarungen zwischen der Bundesrepublik und Ungarn über den Warenverkehr im Jahre 1952 sind in Bonn und Budapest unterzeichnet worden. Sie sehen Einfuhren (landwirtschaftliche Produkte) aus Ungarn im Werte von 27 Millionen Dollar und Ausfuhren im Werte von 23,75 Millionen Dollar vor.



Aus der Stadt Etlingen

Man muß warten können

Geduldig zuwarten und eine Sache ausstellen zu lassen, das kann nicht jeder. Besonders der moderne Mensch unserer Zeit, der nur die überstürzte Hast kennt, neigt gar zu leicht dazu, voreilig zu handeln, ehe ein Vorgang soweit gediehen ist, spruchreif zu werden. Oft kann dies zu schlimmen Folgen führen.

Es gibt eben einmal Vorgänge im Leben, die Zeit brauchen, um sich auszuwirken. Wenn wir nicht warten können, so kann es uns ergehen wie den Kindern, die eine unreife Frucht vom Baume nehmen. Sie verderben sich den Magen. Um das aber zu vermeiden, wollen wir doch lieber hier die Tugend der Geduld üben und bereitwillig das „Opfer“ des Zeitverlustes auf uns nehmen.

Wie viele Situationen im Leben verlangen von uns Geduld. Wer zuwarten kann, wird erleben, daß er recht tat und daß die Zeit für ihn arbeitet. Damit aber gibt uns die Lebenserfahrung die Bestätigung, daß auch der moderne Mensch mit all seinen Fortschritten und Erkenntnissen nie mit Gewalt etwas erzwingen kann.

Das Leben gestalten größtenteils wir auf Grund unserer Erfahrungen. Wer einmal durch Voreiligkeit enttäuscht wurde, der wird Vorsicht walten lassen. Wer im rechten Augenblick geduldig zuwarten kann, der besitzt eine lobenswerte Charaktereigenschaft, um die ihn besonders der moderne Mensch beneiden soll, denn dieser neigt zu gerne dazu, Geduld und bedächtiges Überlegen als fehlende Entschlußkraft zu werten. Vermeiden wir also doch lieber jede Voreiligkeit!

Wettbewerb für den Sibylla-Tag

Der Verkehrsverein Etlingen möchte durch einen öffentlichen Wettbewerb geeignetes Material für das Plakat und das Abzeichen des Sibylla-Tags 1952 erhalten. Alle Künstler, die sich daran beteiligen wollen, erhalten beim Verkehrsverein im Rathaus nähere Auskunft. Für die drei besten Vorschläge sind Preise zu 30, 20 und 10 DM ausgesetzt, die durch eine Kommission zuerkannt werden. Der Sibylla-Tag findet voraussichtlich am 12. und 13. Juli statt.

Die Verkehrssicherheit in Etlingen

Ist der wichtigste Punkt in der öffentlichen Gemeinderatssitzung, die heute abend 20 Uhr im großen Rathaussaal stattfindet.

Das Friedensgericht Etlingen

behandelt in öffentlicher Sitzung am Donnerstag, 8. Mai, 17 Uhr im Rathaus zehn Fälle von Beleidigungen, Körperverletzung, Hausfriedensbruch usw.

5 Kanadadeckel

wurden in der vergangenen Nacht in der Steigenhohlstraße ausgehoben, so daß Passanten und Fahrzeuge gefährdet wurden. Wer sachdienliche Angaben über diesen unverantwortlichen Unfug machen kann, melde dies bei der Stadtpolizei im Rathaus.

Veranstaltungen im Amerika-Haus

Die Schauspielersgruppe wird am Donnerstag, 8. Mai, 19.30 Uhr zusammentreffen. Um 20 Uhr findet der Arbeitskreis „Bildende Kunst“ unter Leitung von Dr. Lauts in der Staatl. Kunsthalle statt. Freitag, 9. Mai, 19 Uhr spricht Frau Dr. Höhlfeld in der englischen Diskussionsstunde über „The Y WCA Program“. Um 20 Uhr findet ein Vortrag mit Lichtbildern über „Fernsehen hüben und drüben“ statt. Es spricht Heinrich Wiedemann.

Alte Afrikaner treffen sich

am Donnerstag, 8. Mai, 20.30 Uhr in Karlsruhe im Gasthaus zum „Mercur“, Kriegsstr. 96, Tel. 147.

Wer von den alten Afrikanern Interesse an dem Mitteilungsblatt ehem. Angehöriger des deutschen Afrikanerkorps „Die Oase“ hat, wendet sich an Bernhard Oertel, Etlingen, Steigenhohlstr. 9. — Das Afrikanertreffen findet in diesem Jahr am 14. September in Stuttgart statt.

Modenschau auf dem „Vogelsang“

Am Mittwoch, 14. Mai, ist um 15.30 Uhr und 20.30 Uhr auf dem Höhenrestaurant „Vogelsang“ eine Modenschau mit dem bekanntesten Ansager Günther Stocker vom Südwestdeutschen Rundfunk. Die Bevölkerung ist freundlichst eingeladen.

Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 25. April bis 1. Mai. Zur Anzeige gelangte ein Vertreter aus Karlsruhe, der Bestellungen auf Fotovergrößerungen aufnahm. Beim Abschluß des Vertrages ließ er sich eine Anzahlung bzw. den gesamten Betrag aushändigen, ohne die Bilder, trotz mehrmaliger Aufforderung, zu liefern.

In der Zeit vom 19. März bis 3. April mietete sich ein 38 Jahre alter Reisender in einer Gastwirtschaft in Bretten ein. Den bei seiner Abreise ausgestellten Scheck, für die entstandene Mietschuld, konnte der Gastwirt nicht einlösen, weil nach Auskunft der zuständigen Sparkasse, keine Deckung vorhanden war.

Ein 15jähriger Fürsorgezögling, der im Verdacht stand, Diebstähle begangen zu haben, wurde einer Anzahl erschwerter und leichter Diebstähle überführt. Bei seinen Diebstählen hatte er sich spezialisiert auf Geldbeutel, Füllhalter, Dreibleistifte und Fahrradzubehörtel. Gelegentlich ließ er auch andere Gegenstände, wie ein Fernglas, Kupferdraht, Steckdosen u. a. m. mitgehen. Alle diese Untaten führte er von seiner Einweisung in das Erziehungsheim während seines Aufenthaltes im Vierortbad, im Rheinstrandbad Rappnau, im Stadtgebiet Karlsruhe sowie auf seiner früheren Arbeitsstelle durch. Im Laufe seiner Vernehmung äußerte er, Überfälle im Hardtwald geplant zu haben.

Forschung und Praxis im Obstbau

Bezirksobstbauverein Etlingen auf Lehrfahrt

Mit dem bequemen neuen Reiseomnibus der Albtalbahn starteten am Sonntag in Etlingen rund 50 Mitglieder des Bezirksobstbauvereins „Albgau“, die zumeist den Verwaltungen der einzelnen Ortsvereine angehörten. In gemütlicher Fahrt ging es autobahnabwärts bis Heidelberg bzw. in die Nähe von Ladenburg, wo zunächst der „Rosenhof“ besichtigt wurde.

Der „Rosenhof“ ist heute eine Zweigstelle des Max-Planck-Instituts und dient der Züchtungsforschung als Bindeglied zwischen Wissenschaft und praktischer Landwirtschaft. Er liegt 106 m ü. M. und umfaßt 53 ha, von denen 48 ha ackerbaulich genutzt werden. Die Jungviehaufzucht erfolgt im Betrieb selbst, es wird viel Zwischenfruchtbaubetrieben, so daß je Großvieheinheit nur 20 Ar reiner Ackerfütterfläche notwendig sind. Wie im Labor vorgeführt wurde, wird auf dem „Rosenhof“ sehr stark daran gearbeitet, eine kartoffelkälteresistente Kartoffelsorte zu züchten. Kreuzungen zwischen verschiedenen Wildkartoffeln aus den USA und heimischen Kulturkartoffeln haben bisher eine widerstandsfähige Sorte zum Ergebnis, die der Kartoffelkälter meidet, die allerdings erst etwa 60% der normalen Erträge bringt. Weitere Züchtungserfolge konnten bei Zwiebeln vorgeführt werden, die etwa 30% Mehrertrag bringen; bei Kopfsalat sind ähnliche Erfolge vorhanden. Ebenso bei Obst, bei dem eine große Frühreife die bisherigen Erfolge krönt, welche bereits Mitte Mai reif wird. Die Arbeiten zielen hier auf widerstandsfähige, frostharte Baumarten hin. — Einen Einblick in die Praxis der Schädlingsbekämpfung bekamen die Teilnehmer, als vom Bor-

kenkäfer befallene Bäume gezeigt wurden und man über die schwierige Bekämpfung diskutierte.

Nach dem Mittagessen, welches in Ladenburg eingenommen wurde, ging die Fahrt längs der Bergstraße und dann die Odenwaldhöhen hinauf bis zu dem bei Jugenheim gelegenen „Talhof“. Als es die steilen Windungen der Straße hinaufging, konnte man sich nicht vorstellen, daß weiter oben noch Obstbäume stehen sollten. Um so mehr war man erstaunt, als dann in etwa 250 m Höhe ein vorbildlicher Baumbestand angetroffen wurde. Hier hatte die Praxis das Wort. Der „Talhof“ umfaßt etwa 80 ha, viel Weide, rund 4500 Obstbäume und wird von einem Verwalter und etwa zehn Personen bewirtschaftet. Die Rentabilität steht im Vordergrund und das muß sie ja auch bei den Landwirten und Obstbauern im Albgau sein. Dementsprechend war das Gesehene von außerordentlicher Wichtigkeit für die praktische Arbeit daheim. Diese 4500 Bäume werden von nur drei Personen betreut, die natürlich so arbeitsparend als möglich wirtschaften müssen. Innerhalb der letzten vier Jahre wurden alle älteren Bäume so umgestellt, daß sie auch bei vollem Behang nicht mehr gestützt zu werden brauchen, daß nur noch wenig Fallobst anfällt, wenig minderwertige Früchte vorkommen und die Bäume regelmäßig tragen. Hier wird natürlich großzügig gespritzt und gedüngt, der Erfolg bleibt aber nicht aus. Dies war für die „Albtäler“ ein weiterer Ansporn, die von den zuständigen Facharbeitern empfohlenen Wege im Obstbau auch in ihren Heimatorten zu beschreiten.

Die Meinung des Lesers:

Film und Jugendschutz

Es fiel der Polizei schon einmal schwer, etwas gegen die Filmabende im Jugendheim zu sagen. Nicht, daß sie etwas zu sagen gezwungen war! Damals liefen bestimmte Kreise Sturm, nicht wegen der Filme, sondern aus „Sicherheitsgründen“.

Dieses Mal, bei dem fraglichen Filmabend, sollte nicht das Feuer den Jugendlichen Gefahr bringen, sondern der vorgeführte Film, da er für Jugendliche unter 16 Jahren verboten war.

Wir können nicht umhin festzustellen, warum man eigentlich Filme herstellt, welche Jugendliche nicht sehen dürfen, befinden uns aber in Gesellschaft des Artikelschreibers vom Donnerstag, 24. April, wenn wir feststellen, daß, solange es eben unter Jugendverbot fallende Filme gibt, Jugendliche von solchen Filmen ferngehalten werden müssen. Wir versprechen, in Zukunft darin sehr ernsthaft mitzuarbeiten.

Nun aber zum fraglichen Film. Der Sicherheitsfaktor von damals war genau so wenig sachlich begründet wie das Zitieren des Jugendschutzgesetzes jetzt. Die Polizei fand wieder keinen Grund zum Einschreiten. Es muß aber mit aller Eindeutigkeit festgestellt werden: Es ist unwahr und eine völlig falsche Unterweisung der Öffentlichkeit, daß ein grober Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz in der fraglichen Vorführung vorliegt. Kein Jugendlicher unter 16 Jahren hat den Film im Jugendheim gesehen.

Alle Besucher der Filmabende werden auf das vorgeschriebene Alter überwacht, wahrscheinlich genauer, als dies in einem Filmtheater geschieht da im Jugendheim der Anreiz fortfällt, Geld zu verdienen. Überdies ist es laut Hausordnung Jugendlichen unter 16

Jahren untersagt, nach 21 Uhr im Heim zu verweilen.

Wo liegt nun eigentlich der vorgeworfene grobe Verstoß? Oder meint der betreffende Verfasser (dann allerdings würde vieles verständlich und sogar verzeihlich werden), jeder Filmabend im Jugendheim stelle einen groben Verstoß gegen ihn oder ihm nahestehende Kreise dar? Dann darf er aber nicht Gott sagen und Kattun meinen, denn das sind dann doch zwei verschiedene Dinge, die einer eindeutigen Sprache bedürfen, besonders der Öffentlichkeit gegenüber, da nicht alle Leute die beiden Dinge ohne weiteres zu vereinigen in der Lage sind.

Warum befragt der genannte Verfasser nicht einen Teil der in unserer Sache angegriffenen Stellen um ihre Meinung, ob Filme, etwa „Die Sünderin“, in Etlingen, auch für Erwachsene, erwünscht sind oder nicht? Es wäre eine Freude, wenn hier der Faktor Geld die Sache an sich nicht verdrängen würde. Aber noch ein anderes Problem, bei dem wir — ohne Befragung — der Meinung aller in dem bewußten Artikel angegriffenen Stellen gewiß sein können. Entspricht es dem Sinn und dem Buchstaben des Jugendschutzgesetzes für die Jugend verbotene Filme als Reklamevorschau in Jugendvorstellungen zu zeigen, und ist dann dem Jugendschutzgesetz Genüge getan, wenn die sehr „delikatsten Stellen“ durch Verdunkeln des Vorführgerätes „gemildert“ werden? Es wäre wünschenswert, wenn manche Eltern den Weg in einen Filmabend des Jugendheimes finden möchten. Sie könnten dort sich selbst vom Niveau der gezeigten Unterhaltungs- und Bildungsfilme überzeugen, ebenso von der Art der Überwachung der Jugendlichen. H. Bösch

Capitol „Es liegt was in der Luft“

Hans Moser, Lucie Englisch und Rudolf Bernhard sorgen in diesem Filmschwank für die heitere Wirkung auf das Publikum. Eine ganze Reihe humorvoller Begebenheiten ist reizend dargestellt und man darf mit dem Erfolg auf die Lachmuskeln der Zuschauer wohl zufrieden sein. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film nur noch heute.

Ull „Hurra ich bin Papa“

Dieser Film zählt zu Heinz Rühmanns größten Erfolgen. Seine Leistungen haben später wohl nicht mehr diesen Stand erreicht. Gerade deshalb ist diese Reprise besonders interessant. Bei der Zusammenstellung des Ensembles hatte man eine glückliche Hand. Neben Heinz Rühmann spielen in den Hauptrollen Albert Florath, Walter Schuller, Carola Höhn, Ursula Grabley und Marianne Stanior. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film bis morgen.

Betriebsausflug der Fa. G. Schneider & Söhne

Man sah nur frohe und hoffnungsvolle Gesichter, als am Samstagfrüh die Betriebsgemeinschaft der Fa. Schneider & Söhne, mit Dr. Walter Schneider in ihrer Mitte, die bereitgestellten Reiseomnibusse der Albtalbahn zu einer Maienfahrt ins Pfälzer Land bestieg. Die Fahrt ging über Germersheim, Speyer, Neustadt, Lambrecht durch das romantische Elmstal auf die Höhen des Pfälzer Waldes nach Johanniskreuz, wo im Waldkurhotel das Mittagessen bereitstand.

Nach einer Pause von zwei Stunden ging es weiter über Rhntal, Annweiler auf den Trifels. Eine unvergleichlich herrliche Aussicht war die Belohnung für den kleinen Umweg. Weiter ging es über Dahn durch das südliche Felsenland, vorbei an blühenden Obstbäumen, über Bergabern, dem eigentlichen Ziel des Tages zu, nach Kandel.

Im Hotel „Weißer Bär“ war alles bestens vorbereitet für den gemütlichen und unterhaltenden Teil des Tages. Betriebsratsvorsitzender Schäfer begrüßte die Anwesenden, u. a. auch einige Gäste aus Kandel und dankte

gleichzeitig der Geschäftsleitung für die Ermöglichung dieser Fahrt. In netter Weise hob Dr. Walter Schneider den Sinn und Zweck eines solchen Ausfluges hervor, was allgemeine Zustimmung fand.

Alles in allem kann gesagt werden, daß alle einen wirklich schönen Tag verlebten. Hochbefriedigt mit dem Bewußtsein, sich gegenseitig ein Stück näher gekommen zu sein und neue Kraft für den Alltag aufgenommen zu haben, traten die Teilnehmer zu vorgerückter Stunde die Heimreise an und landeten ohne jeden Zwischenfall wieder im schönen Etlingen. K. Sch.

Bereins-Nachrichten

Kolpingfamilie. Heute 19.30 Uhr Hauptprobe in der Stadthalle zur Vorbereitung für das Konzert, das am kommenden Sonntag zusammen mit dem Handharmonika-Spielring in der Stadthalle veranstaltet wird.

Ein Gemeinschaftskonzert froher Musik veranstaltet der Harmonika-Spielring und die Mandolinenabteilung der Kolpingfamilie am Sonntag, 11. Mai, 20 Uhr in der Stadthalle Etlingen. Alle Musikfreunde werden auf das reichhaltige Programm bester Volksmusik schon jetzt hingewiesen.

KKV Etlingen. Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die heute abend 20 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ stattfindende Versammlung mit Vortrag aufmerksam und laden dazu ergebenst ein. Angehörige und Freunde sind uns herzlich willkommen.

Aus den Albgau-Gemeinden Spinneret

Spinneret. In der Nervenabteilung des Wieslocher Krankenhauses starb in der vergangenen Woche Frau Flora Holzer im Alter von 68 1/2 Jahren. Die Beisetzung fand in Wiesloch statt. — Am 8. Mai feiert unser Mitbürger Alfred Lott in bester Gesundheit seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren.

Bericht aus Speffart

Speffart. In unserem gestrigen Bericht über den Rathausumbau muß es heißen, daß für die anderen Räume z. Z. keine Mittel vorhanden sind, so daß zunächst nur das Amtszimmer renoviert werden kann.

Aus Etenrot

Versammlung des Gesangvereins

Eitenrot. Voller Stolz und Freude berichtete Vorstand Franz Scholz von dem gelungenen Werbesingen, das dem kleinsten Verein aus dem Albgau das 100. Mitglied einbrachte, wobei die Hälfte als aktive Sänger mitwirkten. Der Vorstand begrüßte herzlich die neuen Mitglieder. Dann ging man zur Tagesordnung über. Herr Scholz berichtete von der Hauptversammlung des Bad. Sängerbundes in Offenburg, die sich inf. wesentlich auf folgende drei Punkte zusammenfassen ließ: 1. Freundschafts- oder Preisungen? 2. Kündigung des Vertrags mit der GEMA. 3. Schaffung eines Deutschen Sängerbundes. Im ersten Punkt standen sich die Stadt- und Landvereine gegenüber. Beide Seiten führten objektive Gründe ins Feld, so daß der Badische Sängerbund mit einem Vergleich die Frage zur allgemeinen Befriedigung löste. Praktisch wird es künftighin jedem Verein überlassen, ob Freundschafts- oder Preisungen. Mit der Bedingung, daß man sich beim Preisungen an die Richtlinien des Bad. Sängerbundes halte. Im zweiten Punkt kam wieder einmal der scharfe Kampf mit der GEMA zur Sprache. Diese Dachorganisation der Musiker machte bekanntlich jede kleine Veranstaltung unmöglich, indem sie den gesamten Verdienst einkasstrierte. So kündigte der Bad. Sängerbund kurzerhand den alten Vertrag mit der GEMA. Diese wiederum erwiderte durch erneute Erhöhungen der Tarife. Beim dritten Punkt handelte es sich um eine Selbstverständlichkeit, indem alles nach einem Sängerbund auf der Bundesebene verlaufe, nach dem bewährten Motto: „Einigkeit macht stark.“ Bei der Kreisversammlung in Karlsruhe sowie bei der Generalversammlung der Gruppe Albtal weihte Albin Axtmann als Beobachter und Vertreter des Vereines. Diese Versammlungen hielten sich im Schatten des Offenburger Treffens und zeitigten im wesentlichen nichts neues. 18 Vereine stimmten für ein Kritiksingen, das am 12. Oktober in der Etlinger Stadthalle zum Vortrag kommen wird. Dafür wurde das schwierige Kapitel der Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Ortschaft angeschnitten. Und es zeigte sich, daß es nicht immer allein auf den guten Willen ankommt, denn oft spielt die persönliche Geldfrage eine, wenn nicht die wichtigste Rolle. Nach gründlicher Aussprache einigte man sich mit folgendem „Festkalender“: Am 25. Mai singt der Verein in Etenrot beim Kameradschaftstreffen der Feuerwehr. Am 6. Juli veranstaltet der Verein sein diesjähriges Gartenfest. Am 15. Juni beteiligt sich der Verein am großen Glockenbazar in Etenrot. Außerdem wird der Verein jeden auswärtigen Verein, der auf das hiesige Fest kommt, besuchen und beim Etenroter Musik- u. Sportverein mitmachen. Praktisch werden wieder einige Sonntage zu wenig auf dem Sommerkalender stehen, um allen Aufforderungen und Einladungen der vielen Freunde gerecht zu werden. L. R.

Burbach

Burbach. Am Samstagabend vereinigten sich die Männer der Blaskapelle und des Gesangvereins, um dem Jubelpaar Anton Becht und Frau Anna geb. Eisele zum Fest der goldenen Hochzeit zu gratulieren. Auch die große Anzahl der Dorfeinwohner, die sich zu diesem Anlaß in der „Pfarrgasse“ versammelt hatten, unterstrich die Bedeutung dieses so seltenen Festes. Den Mittelpunkt der schlichten Feier bildete die Ansprache von Bürger-



meister Axmann. Er überbrachte die Glückwünsche des Landrats und der Gemeindeverwaltung und wünschte den beiden Jubilaren noch weitere Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit. Anschließend überreichte er dem Paar zwei Rubesseln und Blumen, während der Musik- und Gesangsverein ihre Glückwünsche in musikalischer Form zum Ausdruck brachten. Im Namen seiner Eltern dankte Berthold Becht in herzlichen Worten allen Beteiligten für ihre freundliche Aufmerksamkeit.

Am gleichen Tag feierten auch zwei junge Paare Hochzeit: Herbert Ochs aus Burbach und Fri. Lotte Mast aus Langenalb. Hier hatte der Musikverein bereits ein Ständchen gebracht, und er begab sich jetzt mit dem Gesangsverein zum Rimmelsbacher Hof, wo August Masino aus Burbach und Fri. Berta Schneider ihre Hochzeit feierten. Auch diesem Paar brachte man ein gemeinsames Ständchen und kehrte am späten Abend ins heimliche Dorf zurück. Es war ein anstrengender Tag für die Musiker und Sänger gewesen; aber er zeigte doch die erfreuliche Tatsache, wie die Vereine über ihre eigentliche Arbeit hinaus ein menschliches Band schlingen, das auch da noch hält, wo räumliche Entfernungen sich darzwischen legen.

### Sport-Nachrichten der EZ

**Zur Landesmeisterschaft im Boxen**  
Den Interessenten zu dieser Veranstaltung geben wir weitere Notizen über die Teilnehmer. Im Fliegen wird man auf die Auslösung der Paare deshalb gespannt sein, weil man ja noch nicht weiß, ob Dengler (Gruppe-Süd) oder Fritsch (Gruppe Nord) der erste Gegner von Basel (Weinheim) ist. Ruf (BSV Ettlingen) oder Allinger (Odenwald) werden die ersten Gegner von den mehrfachen badischen Meister Schreckenberger (Mannheim) sein. Jedenfalls hat Ruf vor einheimischem Publikum eine klare Chance, wenn er seine obere Deckung dicht hält und seine ein-zwei-Schläge nicht vergißt. Im Feder steht Genter (Heidelberg), schon Jahre im Schatten von Roth, der auch beim zweiten Treffen gegen die Iren am Freitag in Hamburg ein Sieg erreichte. Bei den Leichtgewichtlern stellt Ruf (Knielingen), der am 1. Mai für seinen 125. Kampf mit der silbernen Ehrennadel des BAB-Verbandes geehrt wurde und hier in bester Erinnerung steht, dem Weinheimer Sachse gegenüber. Beide kennen sich sehr genau, doch sollte Blum in seiner derzeitigen Form einen knappen Punktsieg erzielen. Das Halbwelter zeigt eine Bombenbesetzung und Feuchter (Karlsruhe) darf Aldenhoven oder Dieter Müller (KSG Mannheim) keinesfalls unterschätzen. Feuchter ist wohl dritter Meister in der „Deutschen 1951“ in Hamburg geworden, aber Aldenhoven ist ein zäher, verblissener Kämpfer, der wie

**Beilagehinweis.** Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Wettchein des Württemberg-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Wir empfehlen diese Beilage Ihrer besonderen Aufmerksamkeit.

Müller, äußerst hart im Nehmen und Geben ist, im Weiter sieben außer Müller (Heidelberg) neue Gruppenmeister im Titelkampf, obwohl Scheel sowie Dietz schon manchen Vorstoß als Landesmeister versuchten. Beide haben sich sehr verbessert und sind für eine Überraschung gut. Hauser (Weinheim), Stampf (Eppingen) und Graf (Durlach — der hier gegen Schrempf-Ettl und Bergmann-K'he gewann), sind drei verbesserte Kämpfer im Halbmittel. Graf-Häuser dürfte vielleicht die Endpaarung heißen; beide haben ungefähr die gleiche Zahl von Kämpfen. Der Durlacher, der am 5. April hart und schwer seinen Gruppenmeister holte, wird alles daran setzen, hier seine Chance zu wahren. Das Mittel bringt in Weinmann, Kohl und Schmidt (Brötzingen) drei hochtalentiertere Boxer in den Ring, wobei der sympathische und elegante Schmidt nur etwas härter sein dürfte, denn neben ihrer Technik sind Kohl und Weinmann schlagkräftiger und mehr im Angriff. Wer wird im Halbwergewicht in der Lage sein, dem Weltklassemann aus Weinheim, Helmut Pfirrmann, ähnliches zu bieten? Günther Hink (Knielingen), der „zweite deutsche Jugendmeister 1950“, ist nicht mehr der gefürchtete Rechtsausleger. Frenzel ist wohl ein Mann, der alles, aber auch alles verdaut, aber er ist für den Mann aus der Länderstaffel zu langsam. Dagegen hat Brotkorb (VfR Mannheim) durch seine gute Technik und Schnelligkeit und seine überall gefürchteten rechten Haken die Chance, noch am besten gegen den Meister aus dem Ring zu gehen. Was die Besucher stark interessieren wird, ist der Kampf im Schwergewicht. Wir sahen Scheuermann — den Gegner von Pfandt (Ettlingen) — am 1. Mai in Karlsruhe gegen Eisenach und sagen, daß der BSV-Mann gewinnen kann, wenn er etwas Glück hat. Mehr können und dürfen wir über diese Paarung nicht sagen, denn auch im Boxen gibt es Geheimnisse. Wie zu sehen, es gibt am 10. und 11. Mai in der Markthalle — man sieht aus wichtigen Gründen von einer Freiluftveranstaltung am Wasen ab — in allen Gewichtsklassen nur spannende Kämpfe, bei denen es gut ist, seine Eintrittskarten im Vorverkauf zu lösen. Für Schwerebeschädigte (ab 50%) und Erwerbslose sind genügend Plätze gegen Ausweis an der Tageskasse zu haben. M.

### Spezial — Langensteinbach 4:7

Langensteinbach. Mit gemischten Gefühlen fuhr die junge Elf, von ihren treuen Anhängern begleitet, nach Spezzart. Konnte am vorletzten Sonntag die Gastgeber gegen Malsch (Tabellenmeister) mit einer 0:1-Niederlage sehr überzeugen, so ist man über das heutige Ergebnis wohl erstaunt. Obwohl der Schiri des Verbandes es nicht für nötig hielt zu erscheinen, wurde unter Vereinbarung beiderseitiger Vertreter zum Verbandsspiel angepöflet. Um der Sache gerecht zu werden, stellte der Gastgeber in der ersten Halbzeit einen Schiri und in der zweiten Spielhälfte einen Spezzarter, und alle Hochachtung vor den Sportfreunden aus Spezzart, die es trotz Niederlage als Verbandsspiel gelten lassen. In der 8. Minute konnte E. Ried zum 0:1 ein-

schießen, dem eine Minute später der 2. Treffer von W. Brecht folgte. Es war ab und zu sehr gefährlich auch beim L. Torhüter, jedoch ohne zählende Erfolge; demgegenüber konnte W. Brecht in der 22. und 24. Minute 2 Treffer anbringen. Kurz vor Halbzeit glückte es dem Sp. Sturm, die Spanne von 0:4 auf 1:4 zu verkürzen. Nach der Halbzeit konnte L. seinen 5. Torerfolg erringen und seinen 6. kurze Zeit später. Dann ging aber eine Welle durch den Sturm des Gasgebers und er konnte im nu das Resultat auf 4:6 verkürzen, dem die jungen Stürmer des SV noch eine 7 hinzusetzten, was auch das Endergebnis darstellte. Mit den beiden Schiri war man sehr zufrieden, bestimmt hätte ein anderer nicht besser pfeifen können. Das Publikum war sehr zurückhaltend, was sehr lobenswert für den Gastgeber ist.

Im Vorspiel konnten die II. Mannschaften zeigen, ob sich Nachwuchskräfte für die I. herauschälen. Zum 11. Mal konnte die II. Elf des SVL unbesiegt das Spielfeld verlassen; das Endergebnis lautete 1:3 für L.

Am kommenden Sonntag ist die Elf zu einem Freundschaftsspiel nach Wilferdingen eingeladen.

### Stuttgarter Kickers gewinnen erstes Spiel

Die Fußballmannschaft der Stuttgarter Kickers ging aus ihrem ersten Spiel auf amerikanischem Boden siegreich hervor. Sie besiegte im Triebstadion eine starke Auswahlmannschaft der deutsch-amerikanischen Fußball-Liga mit 4:3 Toren.

### Französische Reitsiege in Koblenz

Im Kampf um den „Frühlingspreis“ beim internationalen Reitturnier in Koblenz qualifizierten sich nach hartnäckigen Kämpfen neun Reiter für die Endauscheidung um den ersten Platz: sechs Franzosen und drei Holländer. Beim „Stechen“ mußten fünf überhöhte Hindernisse gesprungen werden. Vier Pferde blieben ohne Fehler. Einen Doppelsieg erzielte dabei der Franzose d'Orgeix, der seine Pferde „Kildias“ und „Arlequin“ in der kurzen Zeit von 29,2 bzw. 29,8 Sekunden über den Parcours brachte. Den vom Hochkommissar Frankreichs, André François-Poncet, gestifteten „Ehrenpreis“, eine Prüfung ohne Zeit, die nur nach Fehlern gewertet wurde, gewann der französische Spitzreiter d'Orgeix auf „Arlequin“. Der beste deutsche Teilnehmer „Nemo“ mit Lammerich landete auf dem 8. Platz.

Die Prüfung um den Preis St. Hubert, ein Hindernisrennen über 619 m, gewann Leunant Lesfranc auf „Xeres“ in 1:14,8 Min. Das Turnier fand seinen Abschluß mit dem Mannschaftswettbewerb, in dem es um den „Preis Karl der Große“ ging. Die Franzosen errangen einen Doppelsieg vor Holland und Deutschland.

### Juniorenmeister der Amateurboxer

Unter 26 Vertretern der Gruppen Süd (Karlsruhe, Pforzheim), Nord (Mannheim, Heidelberg, Weinheim) und Odenwald wurden in Weinheim die badischen Juniorenmeister aller sechs Gewichtsklassen der Amateurboxer ermittelt. Die neuen Meister sind: Fliegen: Steinhäuser (AC 92, Weinheim); Bantam: Wilde II (BB Knielingen); Feder: Bertsch (PSV Karlsruhe); Leicht: Walter (AC 92, Weinheim); Halbwelter: Möckel (PSV Karlsruhe); Welter: Beyzer (SG Kirchheim); Halbmittel: Grupp (KSV 84 Mannheim); Mittel: Eisenmann (DSV Mingsolsheim); Halbschwer: Weber (TV Eberbach); Schwer: Gans (TSV Karlsruhe).

### Deutsche Erfolge

#### bei den Züricher Motorrad-Rasenrennen

Bei den Motorrad-Rasenrennen in Zürich gab es einen deutschen Doppelerfolg in der 250-ccm-Klasse durch Erich Bertram auf EBM und Rudolf Bleierer auf JAP. Der Deutsche Hofmeister wurde in der Halbliterklasse Vierter und in der 350-ccm-Klasse Sechster, beide Male auf JAP. In der 500-ccm-Klasse belegte Rudi Bleierer den achten Platz. Franz Bernat (Deutschland) wurde auf BMW in einem Handicap-Rennen für Seitenwagen-Maschinen aller Klassen Zweiter. In diesem Rennen belegte Michael Kreuzer (Deutschland) den sechsten Platz. Im Rennen um das „Blaue Band von Zürich“, einem Handicap-Rennen für Solommaschinen der 350-ccm- und 500-ccm-Klassen wurde Hofmeister Dritter.

Auf der schnellsten Zementbahn der Bundesrepublik, der sogenannten „Badewanne“ in Dudenhofen bei Speyer, siegte die französische Olympia-Mannschaft der Amateurlieger im ersten Nachkriegsrad-Länderkampf gegen Deutschland mit 14:10 Punkten.

### Die Tota-Quoten vom Sonntag

Das Gesamtergebnis im 29. Wettbewerb des West-Süd-Blockes belief sich einschließlich Bausgeld auf 4 172 953,80 DM. In der Zweifler-Wette erhielten im 1. Rang 30 Gewinner je 14 265,58 DM, im 2. Rang 514 Gewinner je 471,10 DM, im 3. Rang 13 032 Gewinner je 32,90 DM. In der Zehner-Wette entfielen im 1. Rang auf 127 Gewinner je 1 938,50 DM, im 2. Rang auf 3 845 Gewinner je 33,90 DM und im 3. Rang auf 37 915 Gewinner je 6,30 DM.

### Schweinmarktbericht vom 7. Mai

Zufuhr: 56 Läufer, 18 Ferkel. Verkauf: 30 Läufer, 12 Ferkel. Preise: 120—150 DM das Paar Läufer, 90—100 DM das Paar Ferkel. Geschäftsgang gut. Der nächste Schweinemarkt findet am 14. Mai 8 Uhr vor dem Gasthaus zur „Traube“ statt.

### Marktbericht der Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal

Spargelpreise am 5. Mai 1952  
Spargel I 131—145; II 118—121; III 99—104  
IV 56—62. Anfuhr 170 Ztr., Nachfrage gut.

Rheinwasserstand am 5. 5.: Konstanz 375 (+2)  
Rheinfelden — (-) Breisach 255 (+1)  
Straßburg 328 (+12) Maxau 492 (+0)  
Mannheim 362 (-5) Caub 266 (-0)

### Wettervorhersage

Mittwoch Übergang zu wechselnder Bewölkung und nur noch vereinzelte Schauer. Temperaturen bis 20 Grad ansteigend. Zeitweise noch lebhaftes südwestliche Winde. Donnerstag ziemlich freundliches Wetter bei wenig geänderten Temperaturverhältnissen.

### Barometerstand: Veränderlich

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +13°

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-  
gau. Verantwortlicher Herausgeber:  
A. Graf. — Druck und Anzeigen-  
annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-  
bronner Straße 5, Tel. 37 487

**Schwänenweiße Wäsche**  
durch  
**DAS ROTE PAKET**  
Dr. Thompson's  
**Wasch-Pulver**  
Millionen waschen damit.  
So gut und doch nur  
**Doppel 68 Paket**  
Normalpaket 37 Pf

**Pickel**  
Merkmal  
Gesichtsrasierer  
MERZ & CO. - CHEM. FABRIK - FRANKFURT

**ZUMIETEN GESUCHT**  
**Schönes leeres Zimmer**  
in bester Wohnlage zu miet.  
gesucht. Angebote an Frau  
Freyss, Schöllbronner Str. 83

**Möbliertes Zimmer**  
von berufstätiger, alleinstehender Frau sofort gesucht.  
Angeb. unter 1668 an die EZ

**Gar möbl. Zimmer, evtl. auch teilmöbliert, von berufstät., alleinst. Fri. zu mieten ges.**  
Angeb. unter 1666 an die EZ

**3mm Eierreinigen**  
la werkfrisches  
Wasserglas u. Garantol  
i. Frischhaltepackungen  
**Badenia-Drogerie**  
**RUDOLF CHEMNITZ**  
Ettlingen, Leopoldstraße 7

ZUM  
**MUTTERTAG**  
empfehlen  
praktische Geschenke  
DAS ALTSOLIDE  
*Haar für Bekleidung*  
**A. STREIT**  
Ettlingen

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugewandene Geschenke, Blumen und Aufmerksamkeiten sagen den allerherzlichsten Dank  
**Heinz Bevier und Ingrid Bevier geb. Brauner**  
Ettlingen, im Mai 1952  
Leopoldstraße 3

**Zurück**  
**Alfred Barabasch**  
staatl. gepr. Dentist  
Ettlg., Ludwig-Albert-Str. 10  
(h. d. Hens-Jesu-Kirche) Fernr. 3735  
Sprechstunden wie bisher und nach Vereinbarung. Simul. Krankenkassen.

**Herrn**  
nicht über 40 Jahre als Spüler für Küche gesucht.  
Vorzustellen bei  
**Hotel Erbprinz**

**VERSCHIEDENES**  
Suche für 5-jährigen Jungen vorübergeh. Pflegestelle.  
Angeb. unter Nr. 142/313 an Annoncen-KRAIS, Karlsruhe Waldstr. 30

Wir danken allen für die Teilnahme beim Heimgang unseres innigstgeliebten Söhndchens  
**Bernd Waldemar**  
vor allen Dingen Herrn Pfarrer Diemer für seine herzlichen Worte am Grabe.  
Familie August Large  
Ettlingen, den 6. Mai 1952  
Mühlstraße 2

**Wie ein Wunder**  
wirkte Klosterfrau Aktiv-Puder an mir! Durch einen Unglücksfall spritzte mir Schwefelsäure und Natrumsäure ins Gesicht. Der Werksanleiter gebrauchte Salbe. Ich litt brennende Schmerzen! Zu Hause rief ich die Salbe ab und nahm Aktiv-Puder: Sofort ließen die Schmerzen nach und am anderen Morgen war selbst die Entzündung fast nicht mehr zu sehen! So schreibt Herr Fritz Weyer, Grosskönigsdorf, Aachener Straße 55. Auch sein Urteil beweist: Klosterfrau Aktiv-Puder ist der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut. Auch Sie sollten ihn gegen Hautschäden aller Art stets griffbereit haben! Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissen-geist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Waldstraße 3 **DIE INSEL** Telefon 26  
Leitung: Erich Schudde und Werner Wedekind  
Beginn der Vorstellungen jeweils 20 Uhr  
Spielplan vom 7. — 11. Mai 1952  
Mittwoch, 7., „Die ehrbare Dirne“, Stück von Jean-Paul Sartre  
Inszenierung: Erich Schudde  
Donnerstag, 8., „Die ehrbare Dirne“  
Freitag, 9., „Die ehrbare Dirne“  
Samstag, 10., Geschlossen. Generalprobe: Puntilla und sein Knecht  
Sonntag, 11., Erstauflührung: „Puntilla und sein Knecht“  
Komödie von Berthold Brecht. Inszenierung: Rich. Nagy

**Waxa**  
..... es ist die richtige Pflege für alle Fußböden  
Das gute Bohnerwachs  
hergestellt in den Erdal-Works

**STELLENGESUCHE**  
Alleinsteh. Frau sucht Haushaltsstelle, mögl. m. Zimmer.  
Zu erf. unter 1663 in der EZ

**ZU VERKAUFEN**  
Niedriges eisernes Bett zu verkaufen.  
Ettlingen, Ferning 6, parterre

**Kükenaufzucht**  
Zur  
Vitaminus  
Kraftfuttermehl  
Geschälte Hirse  
Bruchreis  
Kükenfutter gemischt  
Tiervigantol  
empfeht  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz



Umschau in Karlsruhe

Zehn Oberbürgermeister-Kandidaten

Stadtrat diskutierte über Wahlzettel
Karlsruhe (swk). Für die Wahl des neuen Karlsruher Oberbürgermeisters am 22. Mai sind bis jetzt zehn Bewerbungen eingegangen...

Wird Moraller freigelassen?

Karlsruhe (swk/apd). Auf die kürzlich dem französischen Hohen Kommissar in Deutschland, André François-Poncet, übermittelte Eingabe des Presseclubs Karlsruhe in Sachen des seit sieben Jahren in französischer Untersuchungshaft sitzenden ehemaligen Karlsruher Hauptschriftleiters Franz Moraller sagte der Botschafter in seinem außerordentlich liebenswürdig gehaltenen Antwortschreiben zu...

Delegierte des Bundes der Westvertriebenen haben auf einer Tagung in Mannheim die Bundesregierung aufgefordert, gegen die völkerrechtswidrige Zurückhaltung deutscher Personen in französischen Gefängnissen zu protestieren...

Leichte Belegung im Hafenverkehr

Karlsruhe (swk). Der Umschlagverkehr in den Städtischen Rheinhäfen Karlsruhes stieg im Monat April 1952 gegenüber dem Vormonat von 138 921 auf insgesamt 141 927 Tonnen an...

Modernstes Flüchtlingslager in Nordbaden

Karlsruhe (UP). Die ersten 300 Heimatvertriebenen haben das jetzt fertiggestellte Flüchtlingsdurchgangslager in Karlsruhe bezogen. Dieses modernste Lager Nordbadens umfaßt acht solide Wohnbaracken, ferner Wirtschaftsgebäude mit Küchen, Spelssälen, Waschküchen und Bäder sowie ein Schulgebäude...

Für 200 000 DM Falschgeld umgesetzt

Gaunertrio betrog Geschäftsleute
Karlsruhe (swk). Vor der Ersten Strafkammer Karlsruhe begann ein Prozeß gegen drei Angeklagte, denen vorgeworfen wird, falsche Dollarnoten im Wert von 200 000 DM in Umlauf gebracht zu haben...

Die drei hatten die gefälschten Dollarnoten aus der Münchner Mählstraße bezogen. Schneider ermittelte zahlreiche Geschäftsleute und andere Personen, denen Silbermünzen, Kraftwagen, amerikanische Zigaretten, Nylonstrümpfe, Kaffee und Dörme zu günstigen Preisen angeboten wurden...

Karlsruhe. Bei den Kreisbesauftragten für das Flüchtlingswesen haben sich in Nordbaden bisher fast 4000 Vertriebenen-Familien zur Auswanderung nach den USA gemeldet.

Aus der badischen Heimat

Herr Aedebar hatte einen Verkehrsunfall
Blankenloch (swk). Als Herr und Frau Aedebar ihr Nest in Blankenloch gereinigt und generalüberholt hatten, wollte sich der treusorgende Gatte auf eine nahe Wiese begeben, um für sich und seine Gemahlin ein schmuckhaftes Mittagessen zu besorgen...

„Tochter des Polizeipräsidenten“

Kleine Putzstächte — mal ganz groß
Heidelberg (swk/apd). Eine unwiderstehliche Putzstächte wurde der Neunzehnjährigen — nennen wir sie Ellen — zum Verhängnis. Und dabei stellte sie gleich einen ganz respektablen Rekord auf: 30 Diebstähle und Betrübereien in nur drei Monaten — immerhin ein vielversprechender Anfang für die junge Dame...

So also angezogen — dank ihrer früheren Beutezüge — und sehr selbstbewußt, betrat sie ein Pelzgeschäft in Mainz, stellte sich mit großartiger Nonchalance als Tochter des Polizeipräsidenten von Oppenheim vor und ließ sich von den eifrigen Angestellten, die ein großes Geschäft witterten, die schön-

sten und natürlich auch somit die teuersten Stücke vorlegen. Gleich an Ort und Stelle wurde anprobiert. Als sie ihre Wahl getroffen hatte, fand niemand etwas dabei, daß sie den Mantel, den ihr Herr Vater durch Überweisung bezahlen würde, sofort mitnahm...

Die „schönste Frau Deutschlands“

Baden-Baden (swk/apd). Die nun schon für die Weltkurstadt an der Oos traditionell gewordene Wahl der „schönsten Frau Deutschlands“, bisher „Miss Germany“ genannt, geht am Samstag im Rahmen einer gesellschaftlichen Großveranstaltung vor sich. Die Bewerberinnen aus den einzelnen Bundesländern werden sich also am 10. Mai dem mehr oder weniger „fachmännischen“ Publikum und der kritischen Jury in den Bühnensälen des Kurhauses Baden-Baden mit wuschligem Mut oder pupperndem Herzen stellen. Immerhin: Der Einsatz dürfte sich lohnen.

Duell mit Mistgabel und Schaufel

Obereseisheim (swk). Eine Meinungsverschiedenheit zwischen Verwandten führte in Obereseisheim zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein Landwirt seinem Onkel mit der Mistgabel in den Rücken stach, während ein anderer Beteiligter den mistgabelbewaffneten Bauern mit einer Schaufel traktierte. Beide Kontrahenten des Duells auf dem Mist wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Gute Obst-, aber geringe Traubenernte

Heidelberg (swk). Die Winzer der Heppenheim Bergstraßengegend stellen mit Bedauern fest, daß nach der bisherigen Entwicklung der Rebstände in diesem Jahr leider nur mit einer geringen Traubenernte — vielleicht höchstens 50 Prozent der vorjährigen — gerechnet werden könne. Dagegen ist nach der herrlichen und bisher durch keinen Frost geschädigten Blüte im Obstbau eine Rekordernste zu erwarten, besonders bei den Kirschen.

Rund 4600 Studierende in Heidelberg

Heidelberg (swk). An der Universität sind bisher für das Sommersemester 1952 etwa 700 Neumatrikulationen vorgenommen worden. Das Sekretariat der Universität rechnet bis zum Ende der Immatrikulationsfrist am 15. Mai mit weiteren 400 Neueinschreibungen. Außerdem haben sich für das Sommersemester bereits zum Ende des Wintersemesters 3532 Studierende rückgemeldet. Man erwartet somit für das Sommersemester rund 4600 Studierende. Im Wintersemester 1951/52 waren 4331 Studierende in Heidelberg eingeschrieben.

Heidelberg. Ein 26-jähriger Landwirt aus Zotzenbach fuhr mit einem Bulldog im Kreise Heppenheim an der Böschung seines Grundstücks entlang. Dabei kippte die Zugmaschine um, geriet ins Rutschen und begrub den Mann unter sich. Er war sofort tot.

US-Soldaten überfallen Taxifahrer

Schlägerei in Mundenheim
Mannheim (lrp). Ein Mannheimer Taxifahrer wurde im Ludwigshafener Stadtteil Mundenheim von fünf US-Soldaten überfallen und schwer verletzt. Der Fahrer hatte eine Frau zu einer Ludwigshafener Familie gefahren, die vorher von den Soldaten zum Mitgehen aufgefordert worden war. Die Amerikaner nahmen die Verfolgung in einer anderen Taxe auf und fielen über den Fahrer her, als er seinen Fahrgast abgesetzt hatte. Zwei an der Schlägerei Beteiligte konnten inzwischen von der Militärpolizei verhaftet werden.

Mannheim. Ein 24-jähriger Motorradfahrer ist in Mannheim-Waldhof tödlich verunglückt. Der Fahrer hatte bei übermäßiger Geschwindigkeit die Herrschaft über sein Motorrad verloren und war auf eine Umzäunung gefahren.

Pforzheim. Ministerpräsident Dr. Maier hat Studienrat Hermann Thom zum Leiter der Abteilung Goldschmiedeschule an der Vereinigten Goldschmiede-, Kunst- und Werkerschule ernannt.

Schweizer vom Zug überfahren

Polizei nimmt Selbstmord an
Rastatt (swk). An der Bahnstrecke Basel-Karlsruhe wurde in der Nähe des Bahnhofs Baden-Oos die völlig verstümmelte Leiche des 33-jährigen ledigen Schweizer Holzhändlers Linus Schneider aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen hat sich Schneider, der aus dem Kanton Aarau stammt und geschäftlich in Deutschland zu tun hatte, in den Nachtstunden in selbstmörderischer Absicht von einem Zug überfahren lassen.

Zwei Ärzte zu Professoren ernannt

Baden-Baden (swk). Dem Direktor und Chefarzt des Staatlichen Krankenhauses „Landesbad“ in Baden-Baden, Dr. Fährdrich, und dem ärztlichen Leiter des Sanatoriums und Kurhauses Bühler Höhe, Dr. Stroomann, ist von der badischen Staatsregierung der Professorentitel verliehen worden.

Neue Straßenbrücke freigegeben

Offenburg (swk). Die neue Straßenbrücke zwischen Windschlag und Offenburg auf der Bundesstraße 3 wurde dem Verkehr übergeben. Bisher war der Verkehr über eine Behelfsbrücke geleitet worden. In der scharfen Kurve, die zu der Behelfsbrücke führte, haben sich zahlreiche Unfälle ereignet.

Hartnäckige Geldschrankknacker

Offenburg (swk). Geldschrankknacker, die über die Ostertage in Offenburg vergeblich versucht hatten, einen Kassenschrank aufzubrechen, hatten jetzt bei einem zweiten Versuch mehr Glück. Nachts drangen sie in den Kassenraum einer am Offenburg Güterbahnhof gelegenen Firma ein, brachen den Kassenschrank auf und konnten mit einem größeren Geldbetrag unerkannt entkommen.

Offenburg. Auf dem Ortenberger Schloßberg wird zur Zeit eine Weinbau-Versuchsanlage gebaut, die nach Fertigstellung eine der modernsten ihrer Art in ganz Deutschland sein wird.

Eichstetten. Am 17. und 18. Mai feiert die Weinbaugemeinde Eichstetten am Kaiserstuhl ihr 900-jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt des Sonntags steht ein großer Festzug.

Freiburg. Trotz der in verstärktem Maße eingesetzten Bautätigkeit ist in Freiburg die Wohnungsnot so groß, daß immer noch über 3 000 Familien sich mit einem einzigen Raum begnügen müssen.

Freiburg. In Basel wurde bei einem Treffen französischer, schweizerischer, italienischer und deutscher Esperanto-Jugend eine „Internationale Esperanto-Zentrale für Personenaustausch (ICPI)“ mit vorläufigem Sitz in Freiburg (Breisgau) gegründet.

Freiburg. An der Universität Freiburg haben sich zum Sommersemester rund 1 500 Studenten neu immatrikuliert. Der größte Teil kommt aus dem Rheinland und aus Norddeutschland.

Segelflieger schwer verletzt

Säckingen (swk). Ein Segelflieger der Luftsportgemeinschaft Hotzenwald stieß bei einem Übungsflug in der Höhe von Wehr gegen einen Hochspannungsmast und stürzte ab. Der Pilot, Fluglehrer Sanner aus Haagen, wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Säckingen gebracht. Die verunglückte Maschine war von der Luftsportgemeinschaft Hotzenwald erst kürzlich in Betrieb genommen worden.

NARREN im Schnee

ROLAND BETSCH
Copyright by G. Grote-Verlag, Hamm

„Was ich mir schon aus dem Slalom mache. Ich bin nicht in Form, ich mache noch irgend eine Dummheit. Hör mal, Akrobat, habt ihr eigentlich neulich nachts den Teufel gefangen?“
„Welchen Teufel denn?“
„Ich habe gehört, beim Luftmillionär soll der Leibhaftige gewesen sein.“
„Und jetzt steht er hier. Komm zum Slalom, Setan!“
Schon staut sich die Menge bei den Flaggenmasten. Entgegen den Gepflogenheiten wird heute kein Doppelslalom, sondern nur ein einfacher englischer Slalom gelaufen. Die Rennläufer haben nur einmal die Möglichkeit, ihre Spitzenleistung einzusetzen. Sekunden, Bruchteile von Sekunden werden zu Sportschicksal.

Ja, die Strecke ist wirklich nicht einfach. Der Slalom hat hundertfünfzig Meter Höhendifferenz und besteht aus einer Wende, drei gezogenen Kurven in starkem Gefälle von zweiunddreißig, einer teuflischen Haarnadel, einer Stemmachneise, drei Vertikalen bei einundzwanzig und achtzehn Gefälle, und aus einer letzten Schneise mit kurzer Wende zum Zielflaggenpaar.
Der Thüringer, Nummer 2, ist seinem Vorgänger schon weit überlegen. Er fährt elegant und wendiger, bleibt aber nicht frei von Ecken. Starker Beifall der Zuschauer, die sich links und rechts von der Strecke angesammelt haben. Einzelne sitzen auf Bäumen. Am Start ist ein kochender Brei von Menschen versammelt. Die Erregung ist groß, der Slalom scheint Format anzunehmen.
Irgendwo hat ein Unentwegter das Grammophon aufgestellt und läßt mit kreisendem Getöse den „Einzug der Gladiatoren“ spielen.
Mit großer Eleganz und Überlegenheit durchfährt Nummer 6 die Strecke. Man weiß vom Abfahrtslauf her, daß er den indischen Bauchtanzstil fährt. Hier zeigt sich eine gewisse Überlegenheit dieses Stils. Nummer 6 läuft geschmeidiger, aber die erste Stemmachneise bricht ihm das Genick. Er will in die Wende hinein, überfährt aber eine Flagge und bleibt mit dem rechten Fuß außerhalb des Tors: Fünf Strafpunkte. Schade!
Auf dem Grammophon töhnt eine neue Platte.
„Wie eiskalt ist dies Händchen.“ Starktonnadel.
Was ist denn los? Von oben wächst es donnernd herunter wie eine Lawine, pflanzt sich fort in der Menge, wird zu einem Trubel von Stimmen.
„Hurra! Hurra! Ski-Heil!“
Der Zuschauerbrei quillt durcheinander, es ist ein Gewoge und Gewimmel von Menschen, die Tücher und Mützen und Wollhandschuhe

über den Köpfen schwenken. Das Volk ist wie von der Kette los.
Dorothee ist angekommen. Nummer 20 erscheint am Start. Jetzt rennen aber die Kamerabesitzer, jetzt klappern die Objektiveverschlüsse; jetzt wird die Kurbel gedreht.
„Platz da, macht doch Platz!“
„Donnerwetter, gebt den Start frei! Vom Start weg!“
Dorothee gefährdet das Rennen. Soeben geht Nummer 11, die zierliche Dame, über die Strecke. Ihr wird fast keine Beachtung geschenkt, alles schaut nach oben und will Dorothee sehen. Schaut doch nur hin, wie geschmeidig und elegant Nummer 11 durch die Tore geht!
Von den Bäumen herab rufen und brüllen sie Dorothee zu.
„Gebt euch keine Mühe!“ trompetet ein Zuschauer zum Start hinauf, „sie wird euch spielend in die Selle haufen.“
„Jawohl, das wird sie.“
„Steht noch lange nicht fest. Nur abwarten!“
„Ho ho ho! Wer will konkurrieren mit ihr?“
„Nolde! Wartet nur erst mal den Nolde ab.“
„Nolde ist verloren. Außenseiter, hoho, Außenseiter.“
Nummer 14. Der weiße Segelflieger. Sauberer Stil, hoch schmissig, aber so wenig Tempo; wirft sich nur auf die Form. Diesmal grüne Stirnbänder; die rote liegt noch in der Wähe. Ein Paradeslalom.
Nummer 15. Sturz in der Verbotzone. Rückwärts durch ein Tor. Fünfzehn Strafssekunden. Rolf Pinkenkötter, der Akrobat, hat sein ganz gerissenes Gesicht aufgesetzt. Wie ein langer Hindu sieht er heute aus. Kann ein Mensch denn so verschlagen grinsen?
„Nolde“, sagt er, und sein Mund wird wie eine Schnecke, „ich fürchte, es ist jemand da, der dich abhängt.“
„Weiß ich!“
„So? Läßt du dich plücken wie ein Gänseblümchen?“

„Mache mich nicht nervös.“
„Du bist es schon.“
„Wo denn, bitte, wo denn?“ Er geht aus den Stöcken und spreizt die Finger. Merkt man vielleicht ein Zittern? Natürlich, er zittert.
„Bist du denn überhaupt in Form?“
„Das geht dich einen Bruchharsch an.“
„Hast du nicht verwascht?“
Nummer 17. Wo bleibt Nummer 17? Richtig, Nummer 17 fällt aus; beim Abfahrtslauf gestürzt: Schienbein sprallbruch. Liegt schon in Glps.
Nummer 18. Der Schweizer, der Grindelwalder.
Schon tritt Nolde hinter ihm an. Alle Wut auf den Grindelwalder ist verfliegen; er hat ihm Unrecht getan, er war auf einer ganz falschen Spur.
Der Grindelwalder ist in hoher Form; er hat Beifall, er läuft ohne Strafssekunden. Klasse, fraglos große Klasse.
„Jetzt kommt Nolde! Achtung, Nolde kommt!“
Erwartung wächst, Köpfe recken sich. Menschen stauen sich enger zusammen.
„Der Favorit!“
„Ho ho, wenn eine gewisse Dame nicht wäre!“
„Abwarten! Nur abwarten.“
Nolde sammelt eine fast übermenschliche Selbstbeherrschung. Alle Nerven sind gespannt, eine grausame Rube hat ihn gepackt.
Jetzt geht es ums Ganze. Die folgenden kurzen Sekunden bedeuten eine Welt für ihn. Der Tod wird ihm nicht wichtiger sein als diese Bruchteile des wandernden Sekundenzeigers.
Wie eine auf's äußerste gespannte Feder steht er vorm obersten Flaggenort. Er schaut sich nicht um. Denn hinter ihm steht sein Schicksal. Nein, er darf sich nicht umschauen. Es wäre Wahnsinn, würde er jetzt den Kopf wenden.
Schicksal hinter ihm. (Fortsetzung folgt)

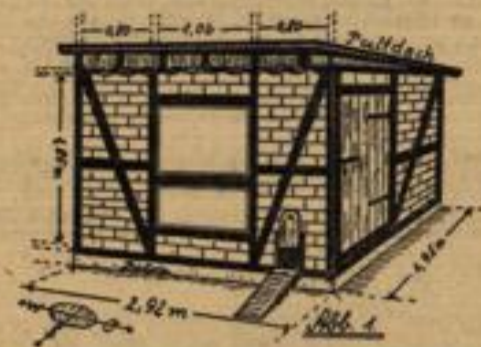


# LAND + GARTEN

## Villa Huhn - zweckmäßig und schön

Ein Scharraum darf nicht fehlen

Ein heller, trockener, warmer und zugfreier Geflügelstall, der kein Ungeziefer hat, hilft die Eierproduktion merklich erhöhen. Durch eigenes Handanlegen läßt sich auch mit bescheidenen Mitteln ein einwandfreier Stall bauen. Man muß ihn stets so stellen, daß



seine Vorderwand mit den großen Lichtfenstern nach Süden, mindestens aber nach Südosten gerichtet ist. Auf unserem Bild hat er die günstigste Lage, die an der gezeichneten kleinen Windrose abzulesen ist. Ferner wird darauf zu achten sein, daß der spätere Stallfußboden 15 bis 20 cm über dem umgebenden Gelände zu liegen kommt, um Erdfeuchtigkeit und Bodenkälte abhalten zu können.

Man wähle den Stall nie zu klein. Mit ein paar Hühnern fängt man an, und später sind es mehr als ein Dutzend. Auch ist zu bedenken, daß die Tiere im Winter einen Scharraum brauchen, um sich durch Bewegung auf natürliche Weise zu erwärmen. Auf Grund unseres Grundrisses (Abb. 3), wobei auch der Raum unter der Sitzstange wegen des darunter angebrachten Dungbrettes als Scharraum benutzt werden kann, ist für zehn Hühner genügend Platz vorhanden.

Der eigentliche Bau des Stallgebäudes beginnt mit der Herstellung des Fundaments. Es wird entweder aus Klinkern mit Zementmörtel gemauert oder aus Beton gestampft. 30 cm muß er mindestens auf gewachsenem Boden stehen und 15 bis 20 cm über Erdlage herausragen. Die Breite der Fundamentmauer richtet sich stets nach der Stärke der darauf ruhenden Schwellen aus Kantholz.

Da Ziegelsteine immer noch das billigste und beste Baumaterial sind, man hiermit aber auch sparsam umgehen kann, so zeigt unser Bild Fachwerkwände von 6,5 cm Stärke. Die einzelnen Steine sind hochkant in ihrer Länge verlegt. (Der Normalziegelstein hat bekanntlich die Maße 25 cm mal 12 cm mal 6,5 cm.)

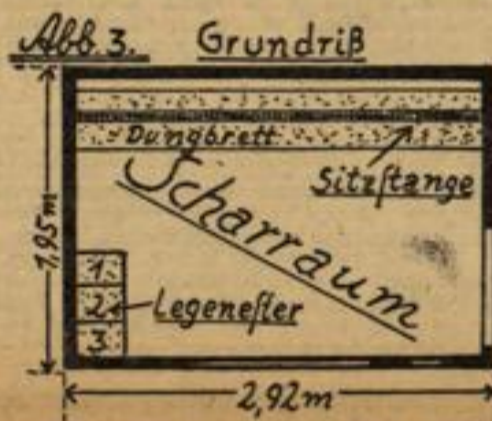
Das Holzgerippe (Fachwerk), gut getränkt mit Karbolinöl, gut getränkt mit schwachen Kanthölzern mit einem Querschnitt von 6,5 cm mal 6,5 cm. Legt man die Steine flach, so braucht man 10 cm mal 12 cm starke Kanthölzer. Das gleiche Holzgerüst ist aber auch erforderlich, wenn der Stall ganz aus Holz mit Innen- und Außenverschalung, also doppelwandig hergestellt werden soll; jedoch wähle man dann die Kanthölzer 8 mal 8 oder 10 mal 10 cm. Handelt es sich nur um einen kleinen Stall, so genügen schon Doppeldachlatten 5 mal 8 cm.

Das Betonfundament ist immer ein paar Zentimeter breiter als die Schwellenaufzüge zu nehmen. Auch lege man der besseren Haltbarkeit wegen in die Fundamentmauern Eisen

und starken Draht ein und wähle ein Mischungsverhältnis für den Beton 1:6 (1 Teil Zement und 6 Teile Kies). Ein zweimaliger Anstrich der Erdmauern mit Goudron oder heißem Asphaltteer verhindert das Eindringen von Nässe. Um das Stallgebäude gegen hochsteigende Feuchtigkeit zu schützen, legt man zwischen Schwellen und Fundamentmauern eine Lage Dachpappe.

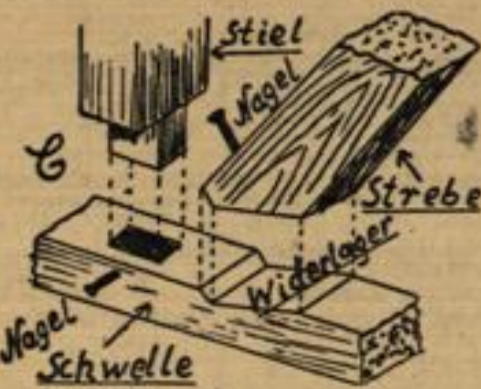
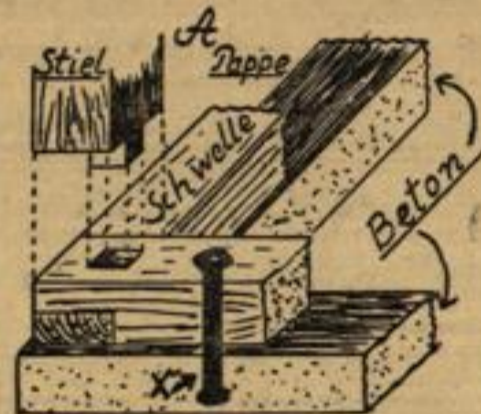
Die Schwelle besteht aus vier Kanthölzern, die entweder durch gerade (Abb. 2a) oder durch schräge Ecküberblattung (Abb. 2b) rechtwinklig verbunden sind. Der Schwellenkranz ist ferner an seinen Ecken durch eingelassene Bolzen x oder durch Steinschrauben unverrückbar mit dem Fundament zu verbinden. In dem Schwellenkranz werden für die senkrechten Eckpfosten und alle übrigen Stiele Zapfenlöcher eingestemmt und Widerlager für die Windstreben eingesägt. (Abb. 2c). Die schrägen Windstreben laut Abb. 1 dürfen auf keinen Fall fehlen; sie verhüten bei Winddruck ein Schiefwerden des Stalles. In halber Höhe sind die senkrechten Stiele durch Querriegel mittels Schlitz und Zapfen zu verbinden. An Fenstern und Türöffnungen kommen oben und unten Sturzriegel. Das Holzfachwerk hält oben der Rahmenkranz zusammen, der von gleicher Größe und Stärke wie der Schwellenkranz ist. Die senkrechten Stiele sind hier ebenfalls eingezapft worden.

Das Stalldach wird am Schluß als einfaches Pultdach auf das Rahmenholz des Fachwerks aufgesetzt. Auf der Hofseite werden zu diesem Zwecke 25 cm hohe Stiele in Abständen von 50 cm auf den Vorderrahmen eingezapft und die oberen Enden durch ein entsprechend



langes Kantholz verbunden. Hierauf ruhen dann die Sparren, die die Dachschalung tragen.

Gut ist es auch, später noch eine waagerechte Decke anzubringen und den Zwischenraum zwischen dem schrägen Pultdach und der waagerechten Innendecke durch Dämmstoffe gegen Kälte zu isolieren. Nun werden die Wände mit Ziegelsteinen ausgefüllt. Ueber jeder dritten Backsteinschicht schlägt man seitlich in die Stiele lange und starke Nägel, damit das Mauerwerk mit dem Fachwerk fester verbunden wird. Die Innenwände sind am Schluß zu putzen oder mit billigen Kunstplatten wie



## Die Ursachen der Bodenmüdigkeit

Wenn ein- und dieselbe Kulturpflanze zu häufig angebaut wird

In den letzten Jahren wurde schon viel von Bodenmüdigkeit gesprochen, die immer dort auftritt, wo ein und dieselbe Kulturpflanze zu häufig angebaut wird. Bei einzelnen Pflanzen ist dies besonders auffallend, bei anderen weniger oder gar nicht. Man unterscheidet daher „mit sich selbst verträgliche Pflanzen“ und „nicht mit sich selbst verträgliche Pflanzen“. Zu den ersteren gehören der Roggen, die Kartoffeln, der Mais sowie von den Leguminosen die Lupine und die Serradella. Zu den letzten gehören in erster Linie die Rüben (wobei die Futterrübe weniger empfindlich ist) und der Hafer, weniger die Gerste und der Weizen. Unter den Leguminosen zählen hierzu besonders der Klee und die Erbse, weniger die Luzerne, welche nach der altbewährten Regel immer nach soviel Jahren auf dem gleichen Ackerstück wiederkehren darf, wie sie vorher auf diesem Acker gestanden hat.

Zweifelloso spielt bei der Bodenmüdigkeit auch der schlechte Garezustand des Ackers eine wichtige Rolle. Die mikrobiologische Forschung vermag zur Zeit noch keinen klaren Aufschluß darüber zu geben, inwieweit die Wurzelmasse einer Pflanzensorte einen bestimmten Einfluß auf die Zusammensetzung der Mikroflora des Bodens hat. Jedenfalls ist dies anzunehmen. Es wird bei dem Anbau ein und derselben Kulturpflanze eine Vermehrung bestimmter schädlicher Bodenorganismen erfolgen.

Am häufigsten und bekanntesten ist die Rübenmüdigkeit, durch welche die Erträge auf den alten Zuckerrübenböden sehr zurückgegangen sind. Sie wird durch die Rübenmüdigkeit verursacht, welche als kleines Aelchen an den Rübenwurzeln befindet. Die Weibchen schwellen zitronenförmig an, sprengen die Wurzelzellen und verhindern die Nährstoffaufnahme, so daß wir auf den hiervon befallenen Rübenschnitten schon morgens Pflanzen mit schlaffen Blättern finden. Bei der Bekämpfung ist es wichtig, zu wissen, daß es für diese Nematoden eine Reihe von Wirtspflanzen gibt (alle Kohlarthen, Raps, Senf und Rüben), durch welche die Fortpflanzung der Nematoden bis zum Wiederaufbau der Zuckerrübe innerhalb der Fruchtfolge gefördert wird. Wir haben daher bei der Aufstellung

Kokschlacken-Gipsdielen wegen noch besseren Kälteschutzes zu verkleiden. Die Fugen sind sehr sorgfältig mit Gipsbrei zu schließen, um ein späteres Einnisteln von Ungeziefer zu verhindern. Die Außenfugen bekommen jedoch Zementmörtel. Den Hühnerauslauf legt man in unmittelbarer Nähe der Tür an. (Verminderung von Zugluft im Stall).

Für gutes Licht im Stall sorgen die großen Fenster aus Glas oder Werkstoffglas. Die Sitzstange wird 80 cm hoch und 40 cm von der Rückwand entfernt angebracht. Ein Dungbrett darunter sollte nicht fehlen. Ueber eine wärmende Lehm- oder Kokschlackenschüttung kommt trockener Sand und darüber als Einstreu trockenes Laub und kurzes Stroh. Auch Torfmüll kann dabei Verwendung finden.

## Als Zuchttiere wertlos

„Doppelender“ werden geschlachtet

In manchen Rindviehbeständen werden ab und zu Kälber geboren, die durch überstarke Muskulatur an Kreuz und Keulen, durch besonders breite Rücken, breit gestellte Vorderbeine bei geringer Knochenentwicklung und durch kleine Köpfe auffallen. Es ist dies keine echte Mißbildung, sondern es besteht nur ein falsches Verhältnis zwischen Knochen und Muskulatur. Die Muskulatur ist bei solchen Tieren sehr stark entwickelt, und aus diesem Grunde sind sie als Schlachtkälber sehr begehrt. Als Zuchttiere sind solche Kälber wertlos, und sie sollten daher immer dem Schlachten zugeführt werden.

## Gefährliche Krankheiten der Ferkel

Ruhr und Durchfall führen zum Tod

Neben den ausgesprochenen auf mangelhafte Haltung, Pflege und Fütterung zurückzuführenden Stalkrankheiten haben unter den Krankheiten von besonderem Charakter die im Anschluß an die Nabelinfektion sich auswirkenden Gelenkerkrankungen sowie die Ferkelruhr und der Ferkeltyphus eine besondere praktische Bedeutung. Hieraus ergibt sich, daß der Geburtspflege unter besonderer Berücksichtigung der Nabelpflege auch bei Schweinen Aufmerksamkeit zuzuwenden ist.

Die ausgesprochenen Stalkkrankheiten äußern sich bei den Ferkeln in Ernährungsstörungen bis zur Abmagerung, zu der sich später Atembeschwerden und kurzer, feuchter Husten gesellen. Auf der Haut zeigen sich Schuppen bis zur trockenen Borkenbildung, und öfter treten auch nässende Ausschläge auf. Die Entwicklungstörung der Tiere äußert sich in einer Beeinträchtigung der Körperform. Die Tiere werden dann enghüftig, flachrippig und erscheinen auf der Hinterhand überbaut. Die Ferkelruhr wird mit Durchfällen eingeleitet, die entweder schnell zum Tode führen, oder das Leiden geht in das chronische

Stadium über. Unter Durchfällen, die mit Verstopfung abwechseln, geht der Ernährungszustand allmählich zurück. Das führt dann wieder zu einer Beeinträchtigung der äußeren Körperform und schließlich zum typischen „Bild des Kümmerers“.

Bei der Ferkellähme zeigen sich Schwellung, Rötung und Schmerzhaftigkeit des Nabels und seiner Umgebung. Oft entleert sich aus der Nabelwunde ein eitriges Sekret oder läßt sich durch seitlichen Druck herauspressen. Die Gelenke sind angeschwollen, vermehrt warm und von großer Schmerzhaftigkeit.

Der Schwerpunkt aller Maßnahmen bei der Ferkelaufzucht ist daher auf die Einrichtung hygienisch einwandfreier Stallungen und auf eine sachgemäße Haltung der Ferkel zu legen. Beim Vorhandensein ansteckender Krankheiten im Schweinestall ist ein Abferkelstall einzurichten und für sachgemäße Geburtshilfe und Nabelpflege zu sorgen. Gründliche Reinigung und Desinfektion der Stallungen bilden eine wesentliche Unterstützung dieser Maßnahmen.

## Auslese für die Erdbeernachzucht

Reiche Blüte, Ansatz und Großfrüchtigkeit entscheiden

Wer Erdbeeren im Garten hat, weiß, daß jährlich neue Pflanzen zur Erneuerung der Anlage genommen werden müssen. Die Gartenerdbeere sorgt durch Ausläufer fleißig für Nachwuchs. Doch sollte diese Arbeit nicht wahllos vorgenommen werden. Man würde dann bald feststellen, daß der Ertrag der Neuanlagen von Jahr zu Jahr geringer wird. Dies ist darauf zurückzuführen, daß man unbeabsichtigt die Ausläufer schlecht tragender Stauden bevorzugt, da man sich zur Zeit des Abbrakens nur nach Größe und Blattfülle der Pflanzen richtet; man meint dann richtig gewählt zu haben, wenn man die kräftig entwickelten Abieger zur Neuanpflanzung verwendet. Um aber reichtragende Pflanzen zu erhalten, darf man nicht so einseitig verfahren; denn kräftige Stauden mit großer Blattfülle sind häufig nicht die besten Fruchtträger. Man muß daher eine planmäßige Auslese treiben.

Zur Zeit der Blüte gehen wir aufmerksam prüfend durch die Beete und stellen die Pflanzen fest, die kräftige, aufrechtstehende Blütenstiele und zugleich einen reichen Ansatz zeigen. Jede Pflanze mit diesen Eigenschaften versehen wir mit einem Stäbchen. Einige Wochen nach dem Abwerfen der Blütenblätter unterziehen wir die Erdbeerbete erneut einer genaueren Kontrolle. Pflanzen, die viele Früchte angesetzt haben, bekommen nun ein Stäbchen zur Markierung. Da wird es vorkommen, daß einige Erdbeerpflanzen den zweiten Stab erhalten; sie sind dadurch als kräftige und reichtragende Mutterpflanzen gekennzeichnet. Es ist damit nicht gesagt, daß alle reichtragenden Pflanzen auch großfrüchtige Erdbeeren liefern. Dieses festzustellen bleibt uns schließlich bei Beginn der Ernte noch zu tun übrig. Jetzt wird eine ganze Anzahl Pflanzen durch drei Stäbchen ausgezeichnet sein, andere haben zwei, eins oder keines erhalten.

## Die Ursachen der Bodenmüdigkeit

Wenn ein- und dieselbe Kulturpflanze zu häufig angebaut wird

der Fruchtfolge für nematodenkranke Böden zu berücksichtigen, daß es nematodenfreundliche, neutrale und nematodenfeindliche Pflanzen gibt. Zu den nematodenfeindlichen Pflanzen zählen Roggen, Mais und Luzerne, zu den neutralen Gerste, Kartoffeln, Lupinen und Bohnen. Als nematodenfreundlich können außer den bereits erwähnten Wirtspflanzen noch Hafer und Weizen angesprochen werden. Hierdurch wird verständlich, daß gerade unsere ältesten und besten Rübenböden am meisten unter der Rübenmüdigkeit zu leiden haben, nämlich darum, weil hier durch einseitige Fruchtfolge von Rüben-Weizen-Hafer die Nematodenbildung gefördert wurde. Weiter wird angenommen, daß die Wurzeln der nicht mit sich selbst verträglichen Pflanzen bei der Nährstoffaufnahme giftige Stoffe ausscheiden, welche sich im Boden anreichern. Man bezeichnet sie als Toxine. Aber auch hier steht die Forschung noch vor mancher ungelösten Aufgabe.

Auf diese Weise haben wir uns einen Überblick über die Anlagen der einzelnen Pflanzen verschafft. Wir werden somit später für Neupflanzung nur von den leistungstarken die Jungpflanzen entnehmen. Können wir den Bedarf von den mit 3 Stäben gekennzeichneten Mutterpflanzen nicht decken, so greifen wir auch auf die mit 2 Stäben markierten zurück.

Die Größe der Ausläuferpflanzen sollte hierbei nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Das Einschlagen der Jungpflanzen bzw. Verstopfen auf ein Anzuchtbeet soll an einem halbschattigen Platz erfolgen. Der Boden muß nahrhaft sein, für reichlich Wasserung ist Sorge zu tragen. Bei der Sommerwärme gehen dann erstaunlich rasch Bewurzelung und Wachstum vor sich. Erfolgt das Verpflanzen später Anfang September mit großem Wurzelballen, so geht das Wachstum nahezu ungestört weiter.

## Möhren wertvoll für Pferde

Im Frühjahr sind Möhren für Pferde besonders wertvoll, da sie ihnen nicht nur wertvolle Vitamine zuführen, sondern auch dem lästigen Wurmbefall entgegenwirken.

## Doppeljoch ist Tierquälerei

Die richtige Kuhanspannung

Vielen wird es noch in Erinnerung sein oder es erzählen uns ältere Generationen, unter welchen Verhältnissen die Kuh in vergangenen Zeiten die ihr angehängte Last fortbewegte. Doppeljoch, Nackenzug oder ähnliche Beschreibungen sind in jedem Fall als Tierquälerei zu betrachten. Das Stirnjoch, das in den letzten Jahren vielfach verwendet wurde, war wohl eine Verbesserung, aber noch immer ist es eine Qual für das Tier, mit einer starren Haltung zu arbeiten.

Wenn ein Tier verpaßt werden kann. Unumstritten dürfte die Tatsache sein, daß die Tiere durch die freie ungezwungene Bewegung von Kopf und Hals leichter arbeiten und auch eine Mehrleistung erreichen, ohne in der Milch nachzulassen.

Oft wird die Behauptung aufgestellt, daß das Tier in Kopf und Nacken die meiste Kraft besitzt; es dürfte hier eine andere Lehre richtiger sein. Von der Hinterhand über die Wirbelsäule in die Schulterblätter geht die Kraftentfaltung des Tieres. Was das Anlernen betrifft, so ist es klar, daß in einem Schulterzug-Geschirr das Lernen leichter und das Tempo schneller ist als im Stirnjoch. Bei gut passenden Geschirren wird es für den Fuhrmann eine Freude sein, mit seinen Kühen zu arbeiten. Ja, es gibt Kuhhalter, die mit ihren Tieren, die mit Schulterzug-Geschirren ausgestattet sind, ebensolche Leistungen erzielen wie mit Pferden.